



# **Voller Kraft für Heilbronn!**

## **Kommunalpolitischer Orientierungsrahmen der Heilbronner SPD für die Kommunalwahl am 26. Mai 2019**

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
liebe Heilbronnerinnen und Heilbronner,

die SPD-Fraktion im Heilbronner Gemeinderat steht für eine sachorientierte und engagierte Kommunalpolitik – mit voller Kraft für Heilbronn!

Heilbronn hat sich in den letzten Jahren hervorragend entwickelt und gilt heute bundesweit als eine der dynamischsten Großstädte. Ein Markenzeichen wurde die Kinder- und Familienfreundlichkeit, weil wir für viele unserer Forderungen Mehrheiten im Gemeinderat gewinnen konnten - von der Qualitätsoffensive in der Kindertagesbetreuung, über die Gebührenbefreiung für drei Kindergartenjahre, den Ausbau der Kindertagesbetreuung für Unter-Dreijährige und der Ganztagsbetreuung an Schulen bis hin zur kostenreduzierten Schulverpflegung für Kinder aus armen Familien.

Die SPD-Fraktion hat bewiesen, dass sich der Kampf für soziale Gerechtigkeit lohnt und keinesfalls in Widerspruch gerät zum weiteren Ausbau des Stadtbildes und seiner kulturellen Einrichtungen, zur Förderung des Verkehrs oder des Wirtschaftslebens.

Die SPD war in den letzten Jahren die prägende und verbindende Kraft im Heilbronner Gemeinderat – und will dies auch in den nächsten Jahren bleiben:

- Wir wollen, dass Heilbronn auch in schwierigeren Zeiten in der Lage ist, gute Voraussetzungen für ein erfolgreiches Wirtschaften in Industrie, Handel und Handwerk anzubieten.
- Wir wollen die Rahmenbedingungen dafür verbessern, dass anständig bezahlte und verlässliche Arbeitsplätze gesichert und geschaffen werden.
- Wir wollen die Stadtentwicklung städtebaulich und grünplanerisch weiter voranbringen.
- Wir wollen dafür sorgen, dass sich in unserer Stadt die Schere zwischen armen und reichen Menschen nicht noch weiter öffnet. Dass es auch in Heilbronn immer mehr arme Kinder gibt, ist beschämend.

- Wir setzen auf Bildung und auf die Weiterentwicklung der Wissensstadt Heilbronn: von der frühkindlichen Bildung und der Grundschule über die berufliche Bildung bis zu Hochschule und Universität.
- Wir wollen, dass Wohnen in Heilbronn wieder bezahlbar wird. Hierfür wollen wir den Bau neuer Wohnungen befördern und dabei einen Fokus auf geförderten Wohnraum setzen.
- Wir wollen, dass jedes Kind und jeder Jugendliche seine Talente voll entfalten kann – unabhängig von Herkunft und dem Geldbeutel der Eltern.
- Wir wollen uns dafür einsetzen, dass überregional herausragende Fragen des Klimawandels, des nachhaltigen Wirtschaftens, der Bewahrung unserer Umwelt sowie ein Umsteuern in der Energieversorgung auch auf lokaler Ebene in Heilbronn eine angemessene Antwort finden.
- Wir reden nicht nur von Bürgernähe: Wir wollen, dass sich alle Bürgerinnen und Bürger an der kommunalen Demokratie beteiligen. Wir unterstützen deswegen bürgerschaftliches Engagement in möglichst bunter Vielfalt.

Um das alles umsetzen zu können, brauchen wir Ihre Unterstützung.

Wir werben deshalb um Ihr Vertrauen.

**Schenken Sie den Kandidatinnen und Kandidaten der SPD Ihre Stimme:  
Voller Kraft für Heilbronn!**



Rainer Hinderer MdL  
Vorsitzender SPD-Gemeinderatsfraktion



Tanja Sagasser-Beil  
Vorsitzende SPD Kreisverband Heilbronn-Stadt



## Inhalt

.....	1
1. Arbeiten und Wohnen in Heilbronn .....	4
1.1 Industrie, Gewerbe, Dienstleistung und Handel .....	4
1.2 Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing.....	5
1.3 Fachkräftebedarf, Qualifizierung und berufliche Bildung .....	6
1.4 Digitalisierung.....	7
1.5 Innenstadt, Neckarbogen, Stadtentwicklung – Stadt am Fluss.....	8
1.6 Stadtteile .....	10
Heilbronner Kernstadt .....	10
Böckingen .....	11
Neckargartach.....	12
Sontheim.....	13
Frankenbach .....	13
Biberach .....	14
Kirchhausen .....	15
Horkheim .....	16
Klingenberg.....	16
1.7 Wohnen und Leben - bezahlbarer Wohnraum .....	16
1.8 Privater und Öffentlicher Nahverkehr .....	18
1.9 Regionale Zusammenarbeit - Städtepartnerschaften .....	20
2. Lebensqualität für alle Generationen.....	21
2.1 Chancengleichheit in Bildung und Betreuung.....	21
2.2 Neue Perspektiven: Hochschul- und Universitätsstadt.....	23
2.3 Älter werden in unserer Stadt.....	24
2.4 Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.....	25
2.5 Kommunale Sozialpolitik.....	26
2.6 Kommunale Gesundheitspolitik - SLK-Kliniken .....	28
2.7 Innere Sicherheit und Sauberkeit.....	29
2.8 Kulturelle Vielfalt.....	30
2.9 Ehrenamt - Sport und Freizeit .....	31
3. Natur und Umwelt.....	32
3.1 Zweiradverkehr .....	32
3.2 Klimaschutz .....	32
3.3 Luftqualität.....	33
3.4 Energieversorgung .....	33
3.5 Entsorgung .....	33
3.6 Umwelt- und Landschaftsschutz – Vermeidung von Müll .....	34
3.7 Kulturlandschaft, Weinbau .....	34

## 1 1. Arbeiten und Wohnen in Heilbronn

2  
3 Eine **starke Wirtschaft** ist Voraussetzung für privaten und öffentlichen Wohlstand und das  
4 soziale Engagement einer Stadt. **Wir schaffen hervorragende Rahmenbedingungen für**  
5 **unternehmerische Leistungen und gute Arbeitsplätze.**

6  
7 Die **Sicherung und der Ausbau des Wirtschaftsstandortes Heilbronn**, auch als Einkaufs- und  
8 Dienstleistungszentrum für die Wirtschaftsregion Heilbronn, sind und bleiben die wichtigsten  
9 Aufgaben der Heilbronner Kommunalpolitik in den nächsten Jahren.

10  
11 Eine Kommune kann nur dann **Zukunftsperspektiven** entwickeln, wenn sie in der Lage ist,  
12 ihren Bürgerinnen und Bürgern eine gesicherte Existenz zu bieten, **dazu gehören**  
13 **zukunftsfähige Arbeitsplatzangebote.**

14  
15

### 16 1.1 Industrie, Gewerbe, Dienstleistung und Handel

17  
18 Trotz eines Wandels des Arbeitsmarktes hin zum **Dienstleistungssektor** muss sich Heilbronn  
19 nach wie vor seiner traditionellen Funktion als **Produktionsstandort** verpflichtet fühlen.

20  
21 In einer Zeit des **wirtschaftlich-technologischen Strukturwandels** und wachsenden  
22 **internationalen Konkurrenzdrucks** müssen wir als Kommune gute infrastrukturelle  
23 Voraussetzungen für Großunternehmen sowie für Mittelstand und Handwerk bieten.

24  
25 Wir befürworten und unterstützen die Absicht und alle notwendigen Maßnahmen seitens der  
26 Stadtverwaltung, um High-Tech Unternehmen für unsere Stadt zu gewinnen. Insbesondere  
27 Unternehmen und Start-Ups aus den Bereichen der Mega-Trends (Elektrifizierung, Autonomes  
28 Fahren sowie Software-Entwicklung (KI: Künstliche Intelligenz)).

29  
30 Es gilt, ausreichende **Industrie- und Gewerbeflächen** zur Verfügung zu stellen. Mit den Flä-  
31 chen in den Böllinger Höfen, Solvay-Gelände, Schwabenhof und Wohlgelegen standen Flächen  
32 zur Verfügung, die inzwischen nur noch wenige freie Kapazitäten bieten. Dem Gewerbegebiet  
33 Steinäcker zwischen der A 6 und den Böllinger Höfen kommt dabei eine besondere Bedeutung  
34 zu. Die Nutzung des Containerterminals entwickelt sich positiv, Flächen die Zugang zu Schiene  
35 und Wasserstraße haben sind besonders wertvoll.

36  
37 Nach der **Bundesgartenschau 2019**, zu der die SPD-Fraktion von Anfang an stand, wird die  
38 weitere Entwicklung des Neckarbogens für „Wohnen, Freizeit und Arbeiten“ eine zentrale  
39 städtebauliche Aufgabe sein.

40  
41 Gleichzeitig wollen wir die **Rahmenbedingungen** dafür verbessern, dass **anständig bezahlte**  
42 **und verlässliche Arbeitsplätze** gesichert und geschaffen werden:

- 43  
44 - durch unser Eintreten für einen auskömmlichen **gesetzlichen Mindestlohn und dessen re-**  
45 **gelmäßiger Anpassung** und die allgemeinverbindliche Erklärung tariflicher Mindestlöhne  
46 in möglichst vielen Branchen, um damit Dumpinglöhne zu bekämpfen,

- 1 - durch die Einhaltung der **Tariftreue** bei öffentlichen Vergaben durch die Stadt Heilbronn
- 2 und ihrer Tochterunternehmen,
- 3 - durch die Erhaltung der Vorbildfunktion von Kommunalverwaltung bei der **Bereitstellung**
- 4 **von**
- 5 **Ausbildungsplätzen.**
- 6 - **Fachkräfte werden in vielen Branchen benötigt, mit Fortbildungsangeboten und Stu-**
- 7 **dienplätze ist Heilbronn attraktiv.**

8  
9 Die Attraktivität Heilbronn als Einkaufsstadt kann durch vielfältige Maßnahmen gesteigert  
10 werden, dazu gehören Vermeidung von Leerstand ggf. durch kurzfristige alternative Nutzung  
11 wie Pop-Up-Stores oder temporäre kulturelle Nutzungen, Gestaltung der Innenstadt,  
12 attraktive Angebote des ÖPNV genauso wie Parkmöglichkeiten. Diese und andere Punkte  
13 wollen wir in enger Kooperation mit den Einzelhändlern umsetzen. Die Zukunft des Standorts  
14 am Wollhaus muss ganzheitlich geplant werden.

15  
16 **Die städtischen Unternehmen** liefern für Heilbronn wichtige Dienstleistungen und sichern  
17 zentrale Infrastrukturen. Wir sehen Synergieeffekte in der Zusammenarbeit der  
18 verschiedenen Betriebe innerhalb des Konzerns „Stadt Heilbronn“ und fordern daher die  
19 Anpassung an moderne Organisationsstrukturen und –formen, um diese Potentiale zu heben  
20 und so die Wirtschaftsbeteiligungen der Stadt nachhaltig zu sichern.

21  
22 Wir fordern von der Stadt Heilbronn als Eigentümerin Transparenz, auch bei Aktivitäten und  
23 Dienstleistungen, die nicht direkt durch die Stadtverwaltung erbracht werden. Mehrheitlich in  
24 städtischem Eigentum befindliche Unternehmen privatrechtlicher Organisationsformen sollen  
25 Entscheidungsprozesse in Gremien mit städtischen Vertretern, wie z. B. dem Aufsichtsrat der  
26 Stadtwerke oder der Stadsiedlung, transparent für die Bürgerinnen und Bürger gestalten.

## 27 28 29 **1.2 Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing**

30  
31 Im **Standortwettbewerb** um ansiedlungswillige Unternehmen, wie auch geplanten  
32 Erweiterungsinvestitionen bereits ortsansässiger Firmen, gilt es heute mehr denn je, schnell  
33 und flexibel zu agieren. Das Oberzentrum der Region muss sein wirtschaftspolitisches Profil  
34 weiter schärfen.

35  
36 Die **wichtigsten Aufgaben** sind dabei:

- 37 - Wirtschaftsförderung als zentrale und umfassende Instanz für die Betreuung von Un-
- 38 ternehmen,
- 39 - Wirtschaftsförderung betreibt engagierte Netzwerkarbeit und Wissensvermittlung,
- 40 - aktives Liegenschaftsmanagement in bestehenden Gewerbe- und Industriegebieten,
- 41 - professionelles Leerstandsmanagement.

42  
43 Mit besonderer Aufmerksamkeit werden wir die **Ansiedlung innovativer Technologie- und**  
44 **Dienstleistungsfirmen** aktiv und unterstützend begleiten. Beispielhaft ist in diesem  
45 Zusammenhang die Zusammenarbeit mit dem **Zukunftsfonds Heilbronn** im Bereich  
46 „Wohlgelegen“, wo junge Wachstumsunternehmen aus **produktionsnahen**  
47 **Zukunftsbranchen** Life Science, Umwelt- und Informationstechnologie sowie Medizintechnik  
48 angesiedelt sind.

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48

Um die Herausforderungen der Zukunft erfolgreich zu meistern, müssen wir bestrebt sein, die **Kommunikation, Kooperation und Vernetzung der Akteure im Wirtschaftsraum** permanent zu optimieren. Dies gilt vor allem für den Austausch zwischen Wirtschaft, Schul- und Hochschuleinrichtungen und der Stadt.

**Das Soziokulturelle Zentrum in der Bahnhofsvorstadt ist auf gutem Weg, womit wir auch die Kreativwirtschaft stärken.**

Für die regionale Wirtschaft brauchen wir eine hervorragende **Verkehrsinfrastruktur. Der Ausbau der A 6 geht voran, der Schienengüterverkehr ist zu stärken.**

Darüber hinaus braucht Heilbronn schnelle und leistungsfähige **Anbindungen an die umliegenden** Fernverkehrsknoten der Bahn. Mit dem geplanten Ausbau der Frankenbahn nach Zürich und damit zu den Strecken, die zum transeuropäischen Netz gehören, wird dies in einem ersten Schritt erreicht.

Wir setzen uns dafür ein, dass die **Wirtschaftsförderung für Existenzgründer und Kleinstunternehmen** ein herausragendes Angebot entwickelt. Dazu gehören für uns eine kontinuierliche Beratung in der Aufbauphase der Unternehmen und die Vernetzung mit anderen Existenzgründern und Kleinstunternehmen.

Die personelle Verstärkung der Wirtschaftsförderung bei der Stadt Heilbronn und die enge Vernetzung mit den Wirtschaftsförderaktivitäten im Landkreis und in der Region fördert die aus unserer Sicht notwendige Bündelung der Kräfte.

Bei der Heilbronner Stadtmarketing GmbH wurden die Aufgaben in Zusammenarbeit mit der Stadtinitiative neu aufgestellt und die bewährte Zusammenarbeit fortgesetzt.

### **1.3 Fachkräftebedarf, Qualifizierung und berufliche Bildung**

Für Innovation und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit von morgen brauchen wir ausreichend **Fach- und Führungskräfte**, um im Wettbewerb der Städte und Regionen zu bestehen. Deshalb kommt dem weiteren Ausbau des **Bildungs- und Hochschulstandorts Heilbronn** eine zentrale Rolle zu.

Wir wollen den **Übergang von der Schule in den Beruf** im Rahmen des Heilbronner Wegs weiter stärken, z. B. durch Patenschaften und einem Ausbau der Kooperationen von Schulen, gemeinnützigen Vereinen, Hilfsorganisationen und Betrieben.

Die kommunalen Folgekosten von Arbeitslosigkeit sind hoch. Durch öffentlich geförderte Beschäftigung im Rahmen der SGB II-Gesetzgebung sind effektive Strukturen zur Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt zu schaffen. Für arbeitsmarktferne arbeitslose Menschen – häufig mit multiplen Beeinträchtigungen – werden bei der Stadt Heilbronn und bei gemeinnützigen Trägern Arbeitsplätze gefördert.

Die Dienste einer Kommune für ihre Bürgerinnen und Bürger können nur durch ausreichend

1 und gut qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erbracht werden. Der **Stellenplan der**  
2 **Stadt Heilbronn** hat deshalb für Arbeitsplätze und die Erfüllung der städtischen Aufgaben eine  
3 besondere Bedeutung. Den Anteil **befristeter Dienstverträge** wollen wir auf ein Mindestmaß  
4 zurückführen. **Betriebsbedingte Kündigungen** bei der Stadt Heilbronn werden  
5 ausgeschlossen.

6  
7 Die Stadt Heilbronn als größter Arbeitgeber muss **arbeitsmarktpolitische Verantwortung**  
8 zeigen, z. B. das Anbieten von Teilzeitarbeitsplätzen und die Möglichkeit zur Inanspruchnahme  
9 flexibler Arbeitszeitmodelle.

10  
11 Wir sind der Meinung, dass die städtischen Einrichtungen gegenüber unseren Bürgerinnen  
12 und Bürgern mit Migrationshintergrund eine besondere Verantwortung in Bezug auf den  
13 Einstieg ins Berufsleben tragen und deshalb geeignete Maßnahmen ergreifen sollten, um dies  
14 insbesondere diesem Personenkreis zu ermöglichen. So ist z. B. bei der Besetzung von neuen  
15 Stellen bei den städtischen Unternehmen auch verstärkt Rücksicht auf diesen Personenkreis  
16 zu nehmen, da die Quote dieser Beschäftigtengruppe in den Gesellschaften deutlich unter der  
17 Quote ihres Bevölkerungsanteiles in unserer Stadt liegt.

18  
19 Der **Ausbau der Hochschule Heilbronn** ist zur Verstärkung des Forschungs- und  
20 Entwicklungspotentials in Heilbronn unerlässlich. Dafür machen wir uns stark. Wir begrüßen  
21 die Selbstständigkeit der **Dualen Hochschule** in Heilbronn und deren weiteren Ausbau –  
22 insbesondere auch die **Zentralisierung der Masterstudiengänge** am Standort Heilbronn. Wir  
23 stehen hinter dem Engagement der **Technischen Universität München** freuen uns, dass diese  
24 mit einem Standort auf dem Bildungscampus Heilbronn zur Universitätsstadt werden lässt.

25  
26 Für die SPD ist die **Erwachsenenbildung** insbesondere in Zeiten des Strukturwandels  
27 **kommunale Pflichtaufgabe**. Hier ist eine weitere Vernetzung der Angebote aller Träger  
28 sinnvoll. Die **Volkshochschule Heilbronn** als kommunaler Bildungsträger spielt dabei eine ganz  
29 entscheidende Rolle. Wir setzen uns weiter dafür ein, die personelle und räumliche  
30 Ausstattung zu sichern.

#### 31 32 33 **1.4 Digitalisierung**

34  
35 Viele Bereiche im Alltag, am Arbeitsplatz und in der Bildung werden in den kommenden Jahren  
36 von der Entwicklung betroffen sein. Wir sehen Chancen und wollen die Auswirkungen sozial  
37 gestalten. Der Zugang zu freiem WLAN ist an möglichst vielen Orten ist zu schaffen. Der  
38 flächendeckende Ausbau des Breitbandnetzes in allen Stadtteilen ist vorrangig zu  
39 verwirklichen. Für möglichst viele Anliegen der Bürgerinnen und Bürger ist die Erledigung bei  
40 der Stadtverwaltung in digitaler Form zu ermöglichen, wir wollen E-Governance so ausbauen,  
41 dass Behördengänge weitestgehend vermieden werden können. Die Einführung der E-Akte in  
42 vielen Ämtern und die Bereitstellung eines modernen Gemeinderatsinformationssystems sind  
43 notwendige Schritte. Unsere Schulen wollen wir Schritt für Schritt mit den erforderlichen  
44 Medien ausstatten.

45  
46 Die Auswirkungen der Digitalisierung für das soziale Miteinander sind zu beobachten, der  
47 Stadtbibliothek, den Familienzentren und allen Bildungseinrichtungen kommt dabei eine  
48 besondere Bedeutung zu.

## 1.5 Innenstadt, Neckarbogen, Stadtentwicklung – Stadt am Fluss

Als Oberzentrum der Region Heilbronn-Franken spielt Heilbronn auch beim Thema Handel eine zentrale Rolle. Dabei ist die Innenstadt das Herz und die Visitenkarte unserer Stadt.

Die Innenstadt hat sich in den vergangenen Jahren an vielen Stellen hervorragend entwickelt, es wurde kräftig investiert. Das erweiterte Stadtbahnnetz, die neugestaltete Allee – ab Mitte 2019 mit einem neuen Kongresshotel und einem neu gestalteten Stadtgarten – sowie zahlreiche neue oder sanierte Gebäude machen Heilbronn großstädtischer und attraktiver. Die Neckarmeile zieht Heilbronner und Auswärtige an und ist eine Bereicherung für ein lebendiges und jung(geblieben)es Heilbronn. Heilbronn braucht eine lebendige und vielfältige Kneipen- und Ausgehszene. Der Unteren Neckarstraße und Oberen Neckarstraße, der nördlichen Sülmerstraße und der Bahnhofsvorstadt fallen dabei eine besondere Bedeutung zu.

Mit der Fertigstellung des ersten Bauabschnitts im neuen Stadtteil **Neckarbogen** erreicht das zentrale Projekt der Stadtentwicklung ein wichtiges Etappenziel. Die SPD hat dieses Vorhaben von Anfang an unterstützt und maßgeblich dazu beigetragen, dass ein weit höherer Anteil an Mietwohnungen und gefördertem Wohnraum entstanden ist, als ursprünglich geplant war. Das sichert die soziale Mischung des Gebiets trotz hoher baulicher Ansprüche durch die Stadtausstellung im Rahmen der Bundesgartenschau.

Der Neckarbogen wird ein neuer, **lebendiger Stadtteil**, der die Stadt an ihrer alten Lebensader, dem Neckar, zusammenwachsen lässt. Er wird die Lebensqualität und den Freizeitwert aller Menschen in Heilbronn spürbar verbessern, weil auch nach der BuGa die Freizeiteinrichtungen und ein großer Teil der Parklandschaft erhalten bleiben. Gleich nach der BuGa wird die weitere Bebauung des Neckarbogens beginnen. Die SPD unterstützt das Vorhaben, bei der Vergabe der Grundstücke und bei der Auswahl der Gebäude wie beim ersten Bauabschnitt auch im so genannten Konzeptverfahren vorzugehen. Das bedeutet: nicht der, der am meisten bezahlt, bekommt das Grundstück, sondern der, der für das geplante Haus das beste Konzept vorlegt.

Ebenso unterstützen wir den zügigen Bau der geplanten Brücke vom Neckarbogen zum Bahnhof und zur Bahnhofsvorstadt, ein weiterer Schritt hin zur „Stadt der kurzen Wege“. Um den Autoverkehr im Stadtteil so gering wie möglich zu halten, unterstützen wir den Bau von Quartiers-Hochgaragen.

Der Neckarbogen ist ein Stadtteil für alle. Wir fordern, dass „Soziale Komponente/Preis“ bei der Auswahl der Investoren ein gleichberechtigtes Entscheidungskriterium neben den bisherigen Kriterien „Architektur“, „Technische Innovation“ und „Nutzung“ sein wird. Wir werden einer Bebauung nur dann zustimmen, wenn sie eine Quote für geförderten Wohnraum oder vergleichbare soziale Komponenten aufweist.

Nicht nur durch die BUGA und den Stadtteil Neckarbogen wird die Stadt Heilbronn in den nächsten Jahren ihr **Profil als Stadt am Fluss** weiterentwickeln. Die **Experimenta II, die Untere Neckarstraße** mit dem **Platz am Bollwerksturm, der Neckarbühne** mit der neuen Treppenanlage und die Obere Neckarstraße mit dem **Marra-Haus** sowie die gelungene Neugestaltung der Kirchbrunnenstraße haben einen enormen Zugewinn an Attraktivität und



1 Lebensqualität mit sich gebracht. Wir fordern neue Konzepte zur Bespielung der Neckarbühne  
2 und stehen auch dem Bau eines Weinpavillons an dieser Stelle positiv gegenüber.

3  
4 Die Verwaltung hat im Auftrag des Gemeinderats den Masterplan Innenstadt aus dem Jahr  
5 2008 fortgeschrieben und dem Gemeinderat zu Beginn des Jahres 2019 vorgelegt. Darin  
6 werden Ziele der Innenstadtentwicklung bis 2030 festgelegt. Die SPD-Fraktion wird darauf  
7 drängen, dass diese Vorhaben, die von uns zum Teil seit vielen Jahren gefordert werden, nun  
8 auch konsequent in die Tat umgesetzt werden.

9  
10 So gilt es, die Entwicklung der Innenstadt weiter voranzutreiben und **Lösungen für**  
11 **„Problemstandorte“** zu entwickeln. Vor allem **die Neugestaltung des Areals am Wollhaus** hat  
12 höchste Priorität. Bei der Neuentwicklung muss darauf geachtet werden, dass kein in sich  
13 geschlossenes Einkaufszentrum entsteht, sondern ausreichend Öffnungen und Beziehungen  
14 zur umliegenden Innenstadt entstehen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass im Zuge einer  
15 Neuentwicklung des Areals auch Wohnraum entsteht.

16  
17 Gleichmaßen wie für das **Dinkelackerareal** in der nördlichen Innenstadt (Lebensmittelmarkt  
18 und Studentisches Wohnen) müssen auch beim **Reim-Areal** am Rathaus und beim **Barthel-**  
19 **Areal** an der Allee Leerstände beendet und attraktive Nutzungskonzepte entwickelt werden.  
20 Die **Attraktivität der Sülmer-City** muss gesteigert werden; mit den Themen „Einkaufen, Kino,  
21 Kultur“ soll das Gebiet als Nahversorgungs-, Wohn- und Zukunftsquartier weiterentwickelt  
22 werden. Dazu gehört auch, dass das **K 3** mit Stadtbibliothek, Theater, Kino und Einkaufsflächen  
23 konzeptionell neu aufgestellt und räumlich attraktiver gestaltet werden muss.

24  
25 Wir unterstützen den Ausbau und die Modernisierung der Stadtbibliothek im K3, wie er im  
26 Jahr 2018 vom Gemeinderat auf den Weg gebracht wurde. In diesem Zusammenhang wollen  
27 wir die Öffnungszeiten der Bibliothek ausweiten, wie es in einer Nutzerbefragung ein Großteil  
28 der Nutzerinnen und Nutzer gefordert hat. Wir unterstützen das Ansinnen der Bibliothek, in  
29 den Randzeiten zusätzliche Öffnungszeiten mithilfe der Betreuung durch Wachpersonal zur  
30 Verfügung zu stellen.

31  
32 In der Heilbronner Innenstadt leben 4.200 Menschen. Um die nördliche Innenstadt vom  
33 Verkehr zu entlasten, fordern wir ein Durchfahrtsverbot von der Gerberstraße Richtung  
34 Marra-Haus. Zudem sollen die vorhandenen Parkplätze Anwohnerparkplätze werden oder  
35 wegfallen, wenn dies der Steigerung der Aufenthaltsqualität dient (Stichwort  
36 Gehwegparken). Eine reduzierte Zahl von Kurzzeitparkplätzen für Erledigungen im Quartier  
37 (Bürgeramt, Handel) soll erhalten bleiben. Gleichzeitig wollen wir das Parken rund um die  
38 nördliche Altstadt attraktiver machen durch gezielte Angebote in den umliegenden  
39 Parkhäusern und durch Öffnung von privaten Parkhäusern (z.B. AOK, HWK) an Samstagen und  
40 in den Abendstunden. Die Verwaltung soll in diesem Sinn Kontakt mit den Parkhauseignern  
41 aufnehmen.

42  
43 Die Lebens- und Aufenthaltsqualität im Wohnquartier kann noch verbessert werden. Ein  
44 **Konzept zur Verschönerung und Belebung der innerstädtischen Seitenstraßen, Innenhöfe**  
45 **und Gassen** muss entwickelt und umgesetzt werden. Innerstädtische Spielplätze und grüne  
46 Rückzugsorte, wie z. B. das Kirchhöfle, Stadtgarten, Alter Friedhof gilt es zu erhalten,  
47 aufzuwerten und durch weitere ökologische Initiativen (z. B. urban gardening) zu ergänzen.

48

1 Die Aufenthaltsqualität auf den zentralen Heilbronner Plätzen – **Marktplatz, Kiliansplatz,**  
2 **Hafenmarkt** – kann noch verbessert werden: Wochenmarkt, Sondernutzungen, kulturelle  
3 Veranstaltungen und Gastronomie leisten dazu einen wichtigen Beitrag.

4  
5 Um die **Verbindung von Innenstadt und Neckar** stärker zu akzentuieren müssen mit  
6 **Querachsen** neue Verbindungen geschaffen werden. Dazu sind insbesondere die **Lohtorstraße**  
7 **und Turmstraße** bestens geeignet; diese müssen deshalb verkehrsberuhigt und deutlich  
8 attraktiver gestaltet werden.

9  
10 Ebenfalls zur Innenstadt gehört die Bahnhofsvorstadt. Sie ist für uns ein Quartier mit  
11 Kiezcharakter und urbanem Potential. In den letzten Jahren haben sich dort eine vielfältige  
12 und individuelle Kneipenszene und ein bewusstes Miteinander z. B. durch das neue  
13 Straßenfest „Fest der Vielfalt“ entwickelt. Wir unterstützen Ansätze aus der Heilbronner  
14 Kreativszene, die Bahnhofsvorstadt in diesem Sinne weiterzuentwickeln und sind bereit, für  
15 einzelne Projekte und Maßnahmen Geld zur Verfügung zu stellen. Die Entwicklung eines  
16 soziokulturellen Zentrums in den kommenden ein bis zwei Jahren trägt hierzu einen wichtigen  
17 Teil bei.

18  
19 **Die SPD wird sich dafür einsetzen, dass die Innenstadt ein Ort bleibt, an dem Wohnen,**  
20 **Handel und Gastronomie in einer guten Balance stehen.**

## 21 22 23 **1.6 Stadtteile**

### 24 **Heilbronner Kernstadt**

25  
26 Die **Kernstadt** Heilbronn als größter Stadtteil nimmt nicht nur eine zentrale Funktion als  
27 Einkaufsstadt ein. Sie ist auch kultureller Mittelpunkt und besitzt ein großes, historisch  
28 gewachsenes Industrie- und Gewerbegebiet. In den verschiedenen Stadtbezirken wohnen  
29 über 50.000 Menschen. Deshalb muss auch hier, wie in allen Stadtteilen, die Wohnqualität  
30 erhalten und verbessert werden:

31  
32 Die **Nordstadt, die Südstadt und die Innenstadt** wurden durch das Bundesprogramm „**Die**  
33 **soziale Stadt**“ entwickelt und gefördert. Mit den Sanierungsprogrammen „Altstadt West I –  
34 III“ und „Nordstadt II“ wurde in die **Stadterneuerung** investiert. Wir wollen, dass diese  
35 Entwicklung unter Beteiligung der Wohnbevölkerung konsequent fortgeführt wird.

36  
37 Der **Verkehr in den Wohngebieten** muss reduziert werden. Verkehrsberuhigende  
38 Maßnahmen sind vorzusehen. Dies gilt auch für die Innenstadt. Die Bewohner der besonders  
39 stark befahrenen Straßen (Oststraße, Süd- und Karlsruher Straße, Weinsberger- und  
40 Paulinenstraße u. a.) müssen durch gezielte Maßnahmen eines Lärmschutz-Programms und  
41 durch den weiteren Ausbau der Straßen mit „Flüster-Asphalt“ so weit wie möglich entlastet  
42 werden. Das von der SPD-Fraktion initiierte Lärmschutzfenster-Programm soll weiter  
43 umgesetzt werden. Parkberechtigungen für Anwohner sollen erweitert werden. Es gibt im  
44 Stadtkern noch Bereiche, die davon ausgeschlossen sind.

45  
46 Die Heilbronner Kernstadt wurde im 2. Weltkrieg fast vollständig zerstört. Deshalb gilt es, die  
47 wenigen vom Krieg verschonten historischen Gebäude zu erhalten und ihre Restaurierung zu

1 fördern. Wir setzen und deshalb auch für die **Sanierung des historischen Rathausinnenhofs**  
2 mit seinem einmaligen Mosaikboden ein.

3  
4 Eine Gedenkstätte mit Informations- und Erinnerungs-Charakter muss auf der Waldheide  
5 entstehen. Dafür eignet sich der im Zuschnitt übersichtliche rechte Teil des ansonsten  
6 baufälligen Hangars. Die Sanierung des Teils, in dem die Dokumentation untergebracht  
7 werden könnte, kann im Sinne einer Erinnerungs-Kultur auch eine Gemeinschaftsaktion  
8 Heilbronner Schüler werden. In unmittelbarer Nähe zum Gedenkstein für die bei der  
9 Explosion im Januar 1985 getöteten Soldaten kann so ein Ort des Verständnisses für die  
10 Notwendigkeit von Frieden in dieser Welt geschaffen werden.

11  
12 Mit der Durchführung von vier Bürgerinformations-Veranstaltungen in der Kernstadt als  
13 größtem Stadtteil mit der Hälfte der Heilbronner Einwohner wird die Gleichbehandlung mit  
14 den acht Stadtteilen hergestellt, in denen derzeit Bürgerversammlungen stattfinden. In den  
15 Innenstadtbezirken Nord, West, Süd und Os gibt es individuelle Lebenssituationen. Auch die  
16 „Vorhabenliste“ der Stadt als Bestandteil der Beteiligungskultur ist nach neun Stadtteilen  
17 sortiert.

## 19 **Böckingen**

20  
21 Die **neue Böckinger Mitte** war das zentrale Anliegen im Stadtteil. Durch die **Verkehrslösung**  
22 **am Sonnenbrunnen**, das Entstehen eines Einkaufsmarktes, der Zweigstelle der Kreissparkasse  
23 und der Integration des Bürgeramtes am Sonnenbrunnen wurde das langersehnte Vorhaben  
24 in die Tat umgesetzt.

25  
26 Nach der Fertigstellung der Verkehrslösung am Sonnenbrunnen soll das **Baugebiet Längelter**  
27 zügig erschlossen und entwickelt werden, damit die Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtteil  
28 auch im Stadtteil bauen können. **Mit den Bauprojekten an der Güglinger Straße und an der**  
29 **Heidelberger Straße (ehemalige Gärtnerei) finden wichtige Nachverdichtungen statt, die wir**  
30 **ausdrücklich unterstützen. In diesem Sinne wollen wir auch weitere Wohnflächen im**  
31 **Stadtteil schaffen.** Den Bau von Mehrgenerationenhäusern auf der Schanz und in Alt-  
32 Böckingen halten wir für notwendig.

33  
34 Der **Rahmenplan Böckingen** muss die nächsten Jahre Schritt für Schritt umgesetzt werden.  
35 Zentrale wichtige erste Schritte sollten aus unserer Sicht die Gestaltung des **Gebiets Hohl- und**  
36 **Seestraße** mit dem Gelände des Bauhofs und der Feuerwehr sein. Hier muss es eine  
37 Aufwertung im Sinne von Einkaufen und Wohnen geben. Eine städtebauliche Entwicklung  
38 erfordert auch der Bereich Klingenberger Str. 64-74 mit den Schwerpunkten  
39 Ganztagesbetreuung für die Grundschule Alt Böckingen sowie Wohnen und Einkaufen. **Im**  
40 **Weiteren wollen wir, dass das Gebiet Haag-/Hechtstraße aufgewertet wird. Für diese**  
41 **Vorhaben hat die SPD-Fraktion im Rahmen der Beratungen des Haushalts 2019/20 Mittel**  
42 **für eine städtebauliche Planung beantragt.**

43  
44 Die **Verkehrsbelastung im Stadtteil** – Großgartacher Straße und Saarlandstraße – bleibt ein  
45 großes Problemfeld, für das auch kleine Lösungen wie Geschwindigkeitsreduzierungen oder  
46 Straßenverbesserungen Erleichterungen schaffen können. Eine bessere Vernetzung des ÖPNV  
47 ist, auch unter dem Blickwinkel der demographischen Veränderungen, notwendig. Dies gilt für

1 die Anbindung von Böckingen Süd und Nord an die SLK Klinik genauso wie die Anbindung des  
2 Gebiets Heuchelbergstraße/Wasserturm. Um den Stadtteil verkehrlich zu entlasten wird auch  
3 die Verlängerung der Saarlandstraße angestrebt.  
4

## 5 **Neckargartach**

6  
7 In Neckargartach bewegt sich was!

8  
9 Neue Wohngebiete wie das Bernhäusle oder der Nonnenbuckel wurden erschlossen und die  
10 Krankenhauserweiterung des SLK Klinikums ist im vollen Gange. Dennoch werden gewisse  
11 Themen, die den Neckargartacher/innen wichtig sind, nicht oder nur spät umgesetzt.  
12

13 Wir begrüßen grundsätzlich die "**Stadtgrün Aktion**" der Stadt Heilbronn, durch welche auch  
14 die Stadtteile zur BUGA begrünt werden sollen. In Form einer Bürgerbeteiligungsveranstaltung  
15 konnten sich alle bei der Entscheidung beteiligen. Die den Stadtteilen zur Verfügung gestellten  
16 Mittel sind jedoch viel zu gering, um eine großflächige Begrünungsaktion zu gewährleisten.  
17 Auch die Umsetzungsgeschwindigkeit durch die Verwaltung ist ausbaufähig. Wir setzen uns  
18 für eine zügigere **Begrünungsaktion mit mehr finanziellen Mitteln** ein.  
19

20 Außerdem setzen wir uns für den **Erhalt der Albrecht-Dürer-Schule** ein und unterstützen die  
21 Schule bei ihrer modernen und zukunftsfähigen Ausrichtung. Wir stehen im Dialog mit der  
22 Schulleitung und möchten die Schulstandorte in Neckargartach langfristig erhalten und  
23 stärken.  
24

25 Der **Leinbachpark** soll die neue **Naherholungsfläche des Stadtteils** sein. Hierbei wurden  
26 wichtige Schritte gegangen: Der Leinbachpark soll begrünt werden und so noch schöner  
27 gemacht werden. Außerdem wird eine Fußgängerbrücke zu der naheliegenden  
28 Leinbachschule gebaut. Jedoch gilt es den Entstehungsprozess des Leinbachparks kritisch und  
29 konstruktiv zu begleiten.  
30

31 Die **Nordumfahrung** ist beschlossen und schon bald soll der Bau loslegen. Damit soll der  
32 Verkehr in Neckargartach deutlich reduziert werden. Jedoch ist es auch hierbei wichtig den  
33 Bauprozess konstruktiv zu begleiten.  
34

35 Die **SLK Krankenhauserweiterung** wird in den nächsten Jahren Schritt für Schritt erfolgen und  
36 natürlich entstehen dadurch auch Probleme: Immer mehr Parkplätze werden am SLK Klinikum  
37 benötigt und schon heute ist es schwierig dort verlässlich einen Parkplatz zu bekommen.  
38 Deshalb setzen wir uns für einen zügigen Bau der **neuen Parkhäuser** um das Klinikum ein.  
39 Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass die Parkpreise bezahlbar bleiben.  
40

41 Des Weiteren wissen wir, dass die **Neckartalstraße** stark lärmbelastet ist und wir wollen die  
42 Anwohner dort entlasten. Es müssen dort schnell **lärmsenkende Maßnahmen** ergriffen  
43 werden. Die Lärmbelastung dort soll verstärkt gemessen werden, sodass ein Erfolg der  
44 Lärmschutzmaßnahmen fortlaufend kontrolliert werden kann.  
45  
46

1 **Sontheim**

2

3 Sontheim ist ein attraktiver Wohnort für alle Generationen. Mit der Errichtung der Mensa und  
4 dem Ausbau der Ganztagsbetreuung ist Sontheim attraktiv für junge Familien. Mit der Vielzahl  
5 von betreuten Wohnanlagen und Pflegeheimen kann man den Bedürfnissen von älteren  
6 Menschen gerecht werden.

7

8 Die Schulen müssen dringend saniert werden, nur dann können alle Schularten weiter  
9 angeboten werden.

10

11 Die SPD unterstützt die Ausweisung von weiteren Baugebieten. Dabei nehmen wir Rücksicht  
12 auf die Natur und legen Wert auf ökologisches Bauen. Das Baugebiet Klingenäcker ist mit  
13 Unterstützung der SPD-Fraktion in der Umsetzung durchgesetzt.

14

15 Wir fordern Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit z. B. durch Kreisverkehre.  
16 Mit der Neuordnung der Parksituation im Ortskern von Sontheim durch die Neugestaltung der  
17 Haupt- und Staufenbergstraße greifen wir ein weiteres Anliegen der Sontheimerinnen und  
18 Sontheimer auf.

19

20 Die SPD unterstützt die Arbeit der Vereine und des Sontheimer Offenen Kreises (SOK). Die  
21 Sontheimer Vereine benötigen dringend Räume für ihre Treffen, Sitzungen und  
22 Veranstaltungen. Die Alte Kelter, die gute Stube von Sontheim, kann dies in ihrem heutigen  
23 Zustand nur zum Teil bieten. Deshalb unterstützen wir die Verbesserung der  
24 Nutzungsmöglichkeiten, dazu gehört auch die Anbringung einer Fluchttreppe, sobald es die  
25 baurechtlichen Vorschriften zu lassen. Weitere öffentliche Räume in Sontheim, wie die alte  
26 Staufenbergschule können, nach baulichen Veränderungen ebenfalls mehr genutzt werden.  
27 Unsere Grünflächen und Parks sind wichtiger Bestandteil für gutes Wohnen und Leben in  
28 Sontheim. Mit Investitionen im Wertwiesenpark und der Pflege als Freizeit- und Sportangebot  
29 für Kinder, Jugendliche und Familien bietet Sontheim ein wohnortnahes Freizeitgelände für  
30 alle Generationen. Wir fordern die Verlegung des Saureiterbrunnens in den Alten Friedhof  
31 Sontheim.

32

33 Die Anliegen des Kommunalpolitischen Arbeitskreises und SOK finden bei der SPD  
34 Unterstützung.

35

36 **Frankenbach**

37

38 In Frankenbach kann man gut leben. Es gibt Einkaufsmöglichkeiten, eine gute Busanbindung,  
39 schöne Sport- und Freizeitflächen, Naherholungsmöglichkeiten, Schule, fünf Kindergärten  
40 bzw. Kitas, Angebote für Seniorinnen und Senioren und aktive Vereine. Um diese Anliegen  
41 wird sich die SPD-Fraktion auch künftig gerne und mit viel Engagement kümmern.

42

43 Konkret wollen wir den nächsten Jahren folgende Verbesserungen erreichen:

44

45 Frankenbach muss dringend vom Verkehr entlastet werden. Dies gilt umso mehr, da die Ver-  
46 längerung der Saarlandstraße noch immer nicht realisiert ist. Wir fordern daher, **diese Maß-**  
47 **nahme auf eine realistische und finanzierbare Basis zu stellen.** Das bedeutet für uns die

1 Sanierung der bestehenden Trasse und ein **zweispuriger Ausbau nach Leingarten** mit Rückbau  
2 der jetzigen Verbindung Frankenbach-Leingarten zu einem Feld- und Freizeitweg.

3  
4 Wir freuen uns auf die Fertigstellung des ersten Bauabschnitts der **Nordumfahrung**  
5 **Neckargartach/Frankenbach** im Jahr 2021 und fordern eine **zügige Planung und Umsetzung**  
6 **des zweiten Bauabschnitts.**

7  
8 Frankenbach ist ein Stadtteil im Wandel. Vermehrt ziehen in den letzten Jahren Familien mit  
9 kleinen Kindern oder Kinderwunsch nach Frankenbach. Diese Entwicklung muss sich in der  
10 Versorgung mit Betreuungsplätzen abbilden. Wir fordern daher den **zügigen Ausbau der**  
11 **Ganztags- und U3-Betreuung** im Stadtteil.

12  
13 Die Schule Frankenbach ist nach dem Auslaufen der Werkrealschule auf einem guten Weg.  
14 Wir unterstützen die Entwicklung eines Bildungszentrums aus Grundschule und Kita und se-  
15 hen darin eine Bereicherung für unseren Stadtteil. Wir halten hierfür **Schulsozialarbeit** für un-  
16 bedingt notwendig. Es ist mit unserer Unterstützung gelungen, zwei neue Stellen für Schulso-  
17 zialarbeit an Heilbronner Schulen zu schaffen. Wir fordern, eine halbe Stelle an der Grund-  
18 schule Frankenbach anzusiedeln.

19  
20 Wir haben Pläne für die Neugestaltung der **Sportanlagen im Ried** des SV Heilbronn am Lein-  
21 bach bisher unterstützt und positiv begleitet. Dies werden wir weiterhin tun. Sollte der Sport-  
22 betrieb in Frankenbach nennenswert ausgeweitet werden, fordern wir eine verkehrliche Ab-  
23 wicklung, die den Riedweg nicht wesentlich stärker belastet.

24  
25 Den **Naherholungsraums auf den Feldern** gilt es zu erhalten und aufzuwerten - in Kooperation  
26 mit der Landwirtschaft. Eine weiter Ausdehnung des Gewerbegebiets Richtung Frankenbach  
27 und den damit verbundenen Verlust wertvollen Ackerlands lehnen wir ab.

28  
29 Wir fordern eine Aufwertung des **Dörnle-Parks** mit Bürgerbeteiligung und die Erschließung  
30 eines Spazierwegs durch den Grüngürtel vom Dörnle-Park zu den Sportplätzen sowie das  
31 Schaffen von Zugangsmöglichkeiten zum Leinbach im Leinbachpark Richtung Neckargartach.

## 32 33 **Biberach**

34  
35 Der Stadtteil Biberach ist als Wohnort sehr beliebt, insbesondere auch bei jungen Familien.  
36 Viele Grünflächen, die Grundschule und das Hallenbad tragen zur Attraktivität bei. Die  
37 Infrastruktur des Ortes ist mit Bäckern, Metzgern, einem Supermarkt und vielen anderen  
38 Geschäften recht gut. Allerdings gibt es auch einige Leerstände.

39  
40 Die Ortskernsanierung hat den Ort attraktiver gemacht. Unterstützt werden muss diese  
41 Entwicklung durch eine **aktive Grundstücks politik** der Stadt. Die vorhandenen guten Pläne zur  
42 Innenentwicklung der Ortsteile können nur realisiert werden, wenn die Stadt ihr  
43 Vorkaufsrecht in Anspruch nimmt und die alten überkommenen Grundstückverhältnisse neu  
44 ordnet. Wir setzen uns für solch ein Konzept ein, das die Leerstände im Ortskern überwinden  
45 hilft und die Attraktivität der Ortsmitte steigert. Durch die Realisierung des **Neubauebiets**  
46 **Mühlberg/Finkenberg** und eine **intelligente Nachverdichtung** bietet sich für Biberach  
47 weiterhin die Chance zu wachsen.

1 Die Aufweitung des Böllingerbachs wird den Hochwasserschutz konsequent weiterentwickeln  
2 und im Innenbereich des Ortes wird die Aufenthaltsqualität wesentlich verbessern.

3  
4 Die **Böllingertalhalle** wurde in den vergangenen Jahren hervorragend im Bereich der Küche  
5 und des Foyers saniert und erneuert. Das neue Foyer droht nun leider zum Lagerraum zu  
6 verkommen. Dringend notwendig ist deshalb immer noch ein **Anbau** zur Lagerung von Tischen  
7 und Stühlen.

8  
9 Wir setzen uns weiterhin ein für den **Ausbau des Radwegenetzes** insbesondere in Richtung  
10 Kirchhausen und Bonfeld. Insbesondere Kinder auf dem Weg ins Kirchhausener Freibad  
11 brauchen einen Fahrradweg, auf dem sie sicher ans Ziel kommen.

12  
13 Mittelfristig ist es sinnvoll und notwendig, zur Bewältigung des Durchgangsverkehrs aus Bad  
14 Wimpfen nach Heilbronn in den Bereichen Hahnenäckerstraße/Unterlandstraße (Ortseingang  
15 Heilbronn) und Hahnenäckerstraße/Finkenbergstraße (Ortseingang Bad Wimpfen)  
16 **Kreisverkehrslösungen** anzustreben.

17  
18 Klarer Auftrag für uns ist auch die Verbesserung des Nahverkehrs. Das Minimalziel muss für  
19 alle ein **durchgehender** 30-Minuten-Takt nach Heilbronn sein. Daneben wollen wir mit einer  
20 **Achse Leingarten-Kirchhausen-Biberach-Wimpfen** eine attraktive Verbindung zwischen den  
21 Stadtbahnlinien schaffen und den Durchgangsverkehr reduzieren. Außerdem fordern wir eine  
22 **Umstiegsmöglichkeit** an den Böllinger Höfen in den Landkreis. Wer nach Neckarsulm oder  
23 Untereisesheim will, soll nicht über das Stadtzentrum fahren müssen. (Stadtbahn – Umstieg  
24 Industrieplatz?/O-heim und U-heim?) Expressbuslinien?)  
25

## 26 **Kirchhausen**

27  
28 Die SPD wird sich wie in der Vergangenheit auch weiterhin für den jungen und dynamischen  
29 Stadtteil Kirchhausen einsetzen. Wir wissen, dass eines der drängendsten Probleme in  
30 Kirchhausen der Verkehr darstellt. Daher werden wir zu unserem Wort stehen, und den **Bau**  
31 **des Kreisverkehrs an der Ecke Schlossstraße/Hausener Straße** weiterhin unterstützen - nicht  
32 aus Prinzip, sondern weil wir eine Linksabbiegerspur in die Hausener Straße nicht als adäquate  
33 Lösung sehen.

34  
35 Wir fordern für Kirchhausen eine **aktive Grundstückspolitik** der Stadt. Nur so können  
36 **Baulücken in der zweiten Reihe** moderat geschlossen werden, die erste Reihe saniert und  
37 **Leerstand attraktiv zugeschnitten werden**. Hierzu gehört für uns auch, dass wir lediglich eine  
38 **moderate seniorengerechte Erschließung der Buckelgärten** mittragen werden. Dafür wird  
39 sich die SPD einsetzen.

40 Ein Gewinn für Kirchhausen ist das Engagement des Freibadfördervereins zum Erhalt des  
41 **Kirchhausener Freibads**. Die SPD unterstützt dieses ehrenamtliche Engagement und setzt sich  
42 für den Weiterbetrieb des Freibads ein. Neben den Einwohnern Kirchhausens ist der  
43 historische Ortskern der größte Schatz des Stadtteils. Bürgerschaftliches Engagement zur  
44 **Belebung dieses historischen Ortskerns rund um das Deutschordenschloß** werden wir  
45 unterstützen.  
46

1 Wir setzen uns weiterhin ein für den **Ausbau des Radwegenetzes**, insbesondere zwischen  
2 Kirchhausen und Biberach.

3

4 Auch in Kirchhausen besteht die Notwendigkeit, den Nahverkehr zu verbessern. Das  
5 Minimalziel muss für alle ein **durchgehender 30-Minuten-Takt** nach Heilbronn sein. Daneben  
6 wollen wir mit einer **Achse Leingarten-Kirchhausen-Biberach-Wimpfen** eine attraktive  
7 Verbindung zwischen den Stadtbahnlinien schaffen.

8

## 9 **Horkheim**

10

11 Durch den Einsatz der SPD konnte viel erreicht werden. Die **Sanierung des Ortskerns** muss  
12 weitergehen. Mit der Schließung innerörtlicher Baulücken kann Wohnraum für junge Familien  
13 geschaffen werden. Die Infrastruktur muss erhalten bleiben, gerade im Hinblick auf das neu  
14 entstehende altersgerecht und barrierefreie Wohnen in Horkheim.

15

16 Die Belastungen durch neue Verkehre sind durch geeignete Maßnahmen zu reduzieren.

17

18 Zudem fordert die SPD für Horkheim eine Stromtankstelle, damit Horkheim auch für  
19 Menschen attraktiv ist, die die zunehmende Elektromobilität nutzen wollen, aber keine  
20 private Möglichkeit zum Laden ihres Fahrzeugs haben.

## 21 **Klingenberg**

22

23 Gutes Wohnen, verbunden mit Familienfreundlichkeit, steht in Klingenberg für uns weiterhin  
24 an oberster Stelle unseres Handelns. Darum muss der **Grundschulstandort in**  
25 **Klingenberg** weiter gestärkt werden. Für unsere älteren Mitbürger benötigen wir dringend  
26 Wohnungen. Um die Infrastruktur zu halten und auszubauen zu können, soll die Erschließung  
27 und Bebauung der Schlossäcker umgesetzt werden. Als richtigen Standort für ein Pflegeheim  
28 mit Kindergarten sehen wir das **Baugebiet Schlossäcker** an. Die Erhaltung und Sanierung  
29 der **Nagelflugfelsen** hat für uns eine hohe Priorität. Die wichtigste Maßnahme ist aber  
30 die **Entlastung vom Durchgangsverkehr**. Darum fordern wir weiterhin die Umfahrung von  
31 Klingenberg über die Westtangente nach Leingarten, verbunden mit dem Ausbau der  
32 Saarlandstraße.

33

## 34 **1.7 Wohnen und Leben - bezahlbarer Wohnraum**

35

36 Ein wichtiger Faktor der **Innenstadtentwicklung** bleibt das Wohnen. Es trägt maßgeblich zu  
37 mehr Lebens- und Aufenthaltsqualität und zu mehr Sicherheit bei. Heilbronn muss attraktiven,  
38 preisgünstigen, aber auch exklusiven Wohnraum anbieten können, wenn wir mehr Menschen  
39 mit unterschiedlichsten Wohn- und Lebensbedürfnissen in der Stadt halten bzw. in die Stadt  
40 zurückholen wollen. Wir wollen den Wegzug insbesondere junger Familien in das Umland  
41 stoppen und Menschen, die in unsere Raumschaft ziehen, davon überzeugen, sich in Heil-  
42 bronn niederzulassen. Deshalb brauchen wir noch mehr attraktive und bezahlbare **Angebote**  
43 **im Bereich des Mietwohnungsbaus und des Wohneigentums**. Vor allem bei guten und be-  
44 zahlbaren Mietwohnungen ist die Nachfrage höher als das Angebot.



1 **Die SPD hat die Wohnbaupolitik in den vergangenen Jahren zu einem Schwerpunkt ihrer**  
2 **kommunalpolitischen Arbeit gemacht – mit Erfolg!** Mit dem **Handlungsprogramm Wohnen**  
3 und den **Wohnbaupolitischen Beschlüssen** wurden wichtige Weichen gestellt. Mit guten Ar-  
4 gumenten und enormer Hartnäckigkeit ist es der SPD-Fraktion gelungen, im Gemeinderat  
5 nach mehreren Anläufen eine Mehrheit für ein **flexible Quote für den öffentlich geförderten**  
6 **Mietwohnungsbau** zu gewinnen. Bei Wohnbauvorhaben mit mehr als zwölf Wohneinheiten  
7 muss die Verwaltung seit 2018 mit dem Investor eine Quote für geförderte Mietwohnungen  
8 verhandeln und dem Gemeinderat vorschlagen – dieser entscheidet. Seit dieser Beschlussfas-  
9 sung werden auch in Heilbronn wieder verstärkt öffentlich geförderte Mietwohnungen ge-  
10 baut.

11 Wir wollen auch, dass das „**Städtische Förderprogramm für junge Familien**“ weiterentwickeln  
12 und auch für den Erwerb von Wohnungseigentum nutzbar machen. Bei der Bereitstellung von  
13 Wohnbauflächen soll künftig sowohl die Innenstadtentwicklung (Umnutzung, Baulückener-  
14 schließung) als auch die besonnene Entwicklung von Neubauflächen in den Stadtteilen voran-  
15 gebracht werden. Hierbei gilt: **Innenverdichtung vor Außenentwicklung**. Wir können uns die  
16 Ausweisung von neuen Baugebieten, über die bereits feststehenden hinaus zum jetzigen Zeit-  
17 punkt nicht vorstellen. Die begonnene städtebauliche Aufwertung und Revitalisierung der  
18 Heilbronner Süd- und Nordstadt sowie der Bahnhofsvorstadt sind weiter voranzutreiben.

19 Um das Ziel von Wohnplätzen für alle Wohnungssuchende und bezahlbaren Wohnraum zu  
20 schaffen, ist ein weitsichtiges städtisches aktives Grundstücks-Management notwendig, das  
21 auf Bevorratung und Zuteilung mit entsprechenden Auflagen ausgerichtet ist. Das Vorkaufs-  
22 recht der Stadt sollte wenn möglich und sinnvoll genutzt werden

23 Wichtig ist uns Vielfalt von Wohngebieten. Den Ansatz, der im **Neckarbogen** verfolgt wird,  
24 eine Vielzahl von Bau- und Wohnformen zuzulassen, unterstützen wir ausdrücklich. Ein Trend  
25 aus anderen Städten sind **Baugemeinschaften**. Es schließen sich Menschen zusammen, die  
26 gemeinsam ein Mehrfamilienhaus bauen und damit die Funktion eines klassischen Bauträgers  
27 übernehmen. Wir wollen diese Art des Bauens auch in Heilbronn etablieren – und zwar vor  
28 der Bebauung des Neckarbogens, wo Baugemeinschaften bereits vorgesehen sind. Ebenso un-  
29 terstützen wir die Initiative u.a. der Aufbaugilde, Modulhäuser oder Mini-Häuser aufzustellen  
30 und erneuern unsere Forderung an die Stadtverwaltung entsprechende Standorte in der Kern-  
31 stadt und den Stadtteilen zur Verfügung zu stellen.

32 Ein besonderes Augenmerk werden wir auf die **Bedürfnisse älterer Menschen** richten, dass in  
33 allen Stadtteilen und Stadtquartieren die Infrastruktur für das tägliche Leben erhalten bleibt.  
34 Dazu gehört auch eine **aktive Quartiersarbeit** sowie Orte der Begegnung, die wir gemeinsam  
35 mit den Verbänden der Wohlfahrtspflege, den Kirchen oder Initiativen vor Ort schaffen wol-  
36 len. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass die Menschen bei uns sagen können: in Heilbronn  
37 kann man gut alt werden.

38 Wir setzen uns dabei auch weiterhin nachdrücklich für die **Aufwertung benachteiligter Ge-**  
39 **biete** ein. Wir streben hier eine Neuordnung in enger Zusammenarbeit mit den Bewohnerin-  
40 nen und Bewohnern an. Die Erfahrung zeigt: um Konflikte zu vermeiden, muss bei größeren  
41 Projekten eine frühzeitige Information und **Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger** erfolgen.  
42 Wir werden auch bei privaten Investoren darauf drängen, dass dies geschieht. Beim

1 Südbahnhof hat dies nach anfänglichen Konflikten sehr gut funktioniert. Herausgekommen ist  
2 ein Bauprojekt, mit dem alle Seiten zufrieden sind.

3 Außerdem wollen wir das **Modell eines Quartiersmanagers** erproben. Der  
4 Quartiersmanager dient als **Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger** vor Ort und  
5 versucht diese für eine Beteiligung an der Weiterentwicklung ihres Gebietes zu aktivieren.  
6 Die Aufgaben dieser Stelle sind außerdem eine mögliche Anmietung von Wohnraum durch  
7 gemeinnützige Träger zu prüfen. Dieser kann dann an einkommensschwache  
8 Personengruppen weitervermietet werden. Außerdem kümmert sich der Quartiersmanager  
9 in Zusammenarbeit mit Eigentümern und Bauträgern um die Schließung von möglichen  
10 Baulücken.

11

## 12 **1.8 Privater und Öffentlicher Nahverkehr**

13

14 Ein **attraktiver Personennahverkehr** ist ein herausragendes Qualitätsmerkmal für moderne  
15 Großstädte. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf der Verknüpfung der verschiedenen  
16 Verkehrsträger wie Bundesbahn, Stadtbahn, Busse und PKW. Auch eine attraktive Preis- und  
17 Tarifgestaltung sowie Vermarktung des ÖPNV gehören in ein Gesamtkonzept.

18

19 Im Rahmen des Modal Split innerhalb der städtischen Mobilität muss Fußgängern und  
20 Radfahrern ein höherer Stellenwert zukommen. Wir brauchen deshalb ein durchgehendes  
21 **Fuß- und Radwegkonzept** das Innenstadt und Stadtteile verbindet und durchdringt.  
22 Außerdem fördern wir den Aufbau eines Bikesharing-Angebots und den Ausbau des  
23 bestehenden Carsharing-Systems vor allem in den Stadtteilen.

24

25 Für ein **vernetztes Verkehrssystem** ist der private Autoverkehr eine elementare Säule und  
26 liefert individuelle Mobilität. Dieser großen Bedeutung werden wir bei der Stadtplanung und  
27 im Verkehrskonzept Rechnung tragen.

28

29 Mit den Verkehrsbetrieben bei den Stadtwerken Heilbronn betreibt Heilbronn einen  
30 ausbaufähigen **öffentlichen Nahverkehr**. Der ÖPNV in unserer Stadt muss gewährleisten, dass  
31 Bürgerinnen und Bürger sowie Gäste und Touristen alle wichtigen öffentlichen Einrichtungen  
32 zeitnah erreichen können. Auch die Stadtteile, Wohngebiete, Arbeitsplätze und Schulen sowie  
33 Hochschulen müssen angeschlossen werden. Dazu sprechen wir uns für einen dichtere  
34 Taktung sowie Überarbeitung und Ergänzung des bestehenden Liniennetzes, z. B. durch eine  
35 Ringverbindung oder den Einsatz von Kleinbussen und Rufbussen in den Randzeiten aus. So  
36 wollen wir auch das bestehende Nachtbusangebot ausbauen und attraktiver gestalten.

37

38 Der Heilbronner Nahverkehr hat ein **Imageproblem**. Deswegen müssen wir Möglichkeiten  
39 schaffen, um Menschen niedrigschwellig mit der Nutzung von Bus und Bahn in Kontakt zu  
40 bringen. Deswegen wollen wir den **öffentlichen Nahverkehr in Heilbronn an Samstagen und  
41 verkaufsoffenen Sonntagen kostenlos** machen.

42

43 Besonderen Fokus legen wir auf die **Ausweisung von weiteren Busspuren**, um die  
44 Pünktlichkeit der Busse zu erhöhen.

45

46 Wir setzen uns für eine Beförderungspflicht in der Schülerbeförderung ein. Wenn die Kapazität  
47 nicht ausreicht, muss ein Ersatzbus nachgefordert werden.

1 Diese Maßnahmen müssen in ein **übergreifendes Mobilitätskonzept** für Heilbronn integriert  
2 werden.

3

4 **Die Stadtbahn ist ein Erfolg.** Es war und ist richtig, dass die SPD stets auf einen zügigen Ausbau  
5 der Nordtrasse gedrängt hat. Das Stadtbahn-System ist von essentieller Bedeutung für den  
6 Verkehr in Heilbronn. Wir unterstützen die Weiterentwicklung des Systems und stehen einem  
7 weiteren Ausbau offen gegenüber. Wir fordern von der AVG als Betreiberin verbesserte  
8 Kundeninformationen und Transparenz.

9

10 Die **Kooperation im HNV mit unseren Partnern** aus fast der ganzen Region sichert nicht nur  
11 ein gutes Angebot, sondern ermöglicht auch eine akzeptable Preisgestaltung. Die SPD setzt  
12 sich für attraktive Angebote zu angemessenen Preisen ein.

13

14 **Dazu gehört auch das Mobilitätsticket.** Nachdem eine Gemeinderatsmehrheit gegen den  
15 Willen der SPD-Fraktion dieses Angebot für Empfänger sozialer Transferleistungen nach einer  
16 Erprobungsphase abgeschafft hat, ist es der SPD-Fraktion bei den Haushaltsberatungen  
17 2019/20 gelungen, für dieses wichtige Angebot zur sozialen Teilhabe wieder eine Mehrheit zu  
18 erlangen. Mit den dafür bereitgestellten Mitteln kann das Mobilitätsticket Mitte 2019 wieder  
19 eingeführt werden.

20

21 In Zeiten von drohenden Fahrverboten müssen wir die Initiative ergreifen und unseren  
22 öffentlichen Nahverkehr für alle Menschen zugänglich und attraktiv gestalten. Die effektivste  
23 Stellschraube ist hierbei der Preis. Um einen Anreiz zu setzen, regelmäßig den Bus oder die  
24 Bahn in Heilbronn zu nutzen, wollen wir ein **Jahresticket für 365 Euro** einführen.

25

26 Um den Erfolg des ÖPNV nachhaltig zu stärken und die von uns vorgeschlagenen Maßnahmen  
27 zu platzieren, sind ein **modernes Marketing und Fahrgastinformationen** unerlässlich. Dazu  
28 wollen wir das Marketing der städtischen Verkehrsbetriebe stärken und in die Vermarktung  
29 des HNV integrieren. Digitale Fahrgastinformationstafeln an allen wichtigen Umstieg-  
30 Haltestellen sind dabei auch ein Aspekt der Barrierefreiheit. Wir fordern ebenfalls die  
31 Einrichtung eines Fahrgastbeirats für die Stadt Heilbronn.

32

33 Auch eine **Ausstattung von Bussen und Bushaltestellen mit freizugänglichem W-Lan** erhöht  
34 die Reisequalität und schafft einen modernen Nahverkehr. W-Lan an Bushaltestellen soll Teil  
35 der demnächst anstehenden Ausschreibung der Belegung der Bushaltestellenwerbung sein.

36

37 Darüber hinaus sollten die Möglichkeiten zur Beförderung erweitert werden. In Gebieten, in  
38 denen ein weiterer Ausbau der Busverbindungen nicht möglich ist kann dies evtl. durch  
39 autonom fahrende elektrifizierte Kleinbusse (People-Mover) geschehen. Hier könnte  
40 Heilbronn als High-Tech-Stadt eine herausragende Rolle einnehmen.

41

42 Um den öffentlichen Nahverkehr nachhaltig zu gestalten, wollen wir, dass Fahrzeuge der  
43 Fahrzeugflotte der Heilbronner Nahverkehrsgesellschaft, durch Fahrzeuge mit nachhaltigen  
44 Antriebsformen ersetzt werden. Dies soll nach und nach bei fälligen Neukäufen von Bussen  
45 geschehen.

46 Ebenso wollen wir im privaten Bereich die Voraussetzungen für die Nutzung von E-Mobilität  
47 verbessern und werden uns für eine zeitgemäße Ladeinfrastruktur von E-Autos und E-  
48 Rollern/Rädern einsetzen.

1  
2 Heilbronn muss an das Fernverkehrsnetz der Bahn angeschlossen werden. Fernbuslinien sind  
3 dafür kein Ersatz, können aber die Anbindung an den Fernverkehr verbessern. Deshalb ist der  
4 **Zentrale Omnibusbahnhof (ZOB)** am Hauptbahnhof entsprechend umzugestalten.

5  
6 Das bestehende Busangebot bietet kaum Platz für Kinderwägen, Rollatoren und Rollstühle.  
7 Wir fordern daher mehr Platz für diese Gruppe im ÖVP-Nahverkehr

8

### 9 **1.9 Regionale Zusammenarbeit - Städtepartnerschaften**

10

11 Als **Oberzentrum der Region „Heilbronn-Franken“** nimmt die Stadt Heilbronn mit  
12 Selbstbewusstsein ihre zentrale Stellung wahr und wirkt positiv in die Region hinein.

13

14 Sie pflegt ein gut nachbarschaftliches Verhältnis zu den Städten und Gemeinden im  
15 **Heilbronner Land**. Wichtig sind eine verstärkte Zusammenarbeit und ein Interessenausgleich  
16 sowie eine bessere Koordinierung in Fragen der Wirtschaftsförderung und der  
17 Gewerbeansiedlung, des Ausbaus der Verkehrsinfrastruktur und der Siedlungspolitik.

18

19 Wir setzen uns weiterhin für einen **Wohnraumgipfel zwischen dem Stadt- und dem Landkreis**  
20 **Heilbronn** ein. Hierbei soll man sich auf eine gemeinsame Strategie zur Bekämpfung des  
21 Wohnraums verständigen. Als Oberzentrum der Region soll Heilbronn die Initiative für eine  
22 regelmäßige Durchführung des Wohnraumgipfels ergreifen.“

23

24 Die Stadt Heilbronn muss ihre Interessen als Teil der **Metropolregion Stuttgart** zusammen mit  
25 der Region mit Engagement wahrnehmen.

26

27 Wir legen Wert auf eine Pflege der gewachsenen Beziehungen zu unseren **Partnerstädten**  
28 Béziers (Frankreich), Stockport (Großbritannien), Solothurn (Schweiz) und zu unserer  
29 ostdeutschen Partnerstadt Frankfurt/Oder und der polnischen Stadt Slubice. Die direkten  
30 Begegnungen zwischen möglichst vielen Bevölkerungsgruppen, Vereinen und Verbänden und  
31 insbesondere der Jugend der befreundeten Städte müssen aufrechterhalten und ausgebaut  
32 werden.

33

34 Einer Erweiterung der Städtepartnerschaften mit einer Stadt aus den Herkunftsländern  
35 unserer Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund stehen wir offen gegenüber.

## 1 2. Lebensqualität für alle Generationen

2

### 3 2.1 Chancengleichheit in Bildung und Betreuung

4

5 Die Veränderungen der Kindheit und der **Lebensbedingungen für Kinder** stellen uns vor neue  
6 Aufgaben. Kindheit heute ist nicht nur eine Herausforderung für Kindergarten und Schule,  
7 sondern erst das Zusammenwirken aller Beteiligten, Kinder, Eltern, Kindergarten, Schule und  
8 öffentlicher und privat-gemeinnütziger Jugendhilfeträger, bieten die Chance, in gemeinsamer  
9 Verantwortung nach Problemlösungen zu suchen.

10

11 Ziel muss sein den Familien ein selbstbestimmtes Lebensmodell zu ermöglichen. Dabei ist für  
12 uns die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ebenso wichtig wie die Unterstützung der  
13 Familien, bei der ein Elternteil nicht berufstätig ist.

14 Heilbronn gilt heute als eine der beispielhaften und **innovativsten Bildungsstädte** im Land.  
15 Die SPD-Fraktion hat auf dem Weg dahin wesentliche Weichen gestellt. Dies gilt in besonde-  
16 rem Maße für den Bereich der **Frühen Bildung**.

17 Einige Beispiele dafür sind: gebührenfreier Kindergarten, Sprachförderung ab drei Jahren in  
18 allen Kindertageseinrichtungen, Orientierungsplan Baden Württemberg in allen Einrichtungen  
19 umgesetzt, vorgezogene Einschulungsuntersuchung und ggfs. spezielle Förderangebote, bei-  
20 spielhafte Vernetzung zwischen Kindergarten und Grundschule und nicht zuletzt: über 50%  
21 unserer Grundschul Kinder nehmen ein schulisches Ganztagesangebot nach dem „Heilbronner  
22 Weg“ wahr. Zum Vergleich: Im Landesdurchschnitt sind es 16 %. Und nach einem beispiellosen  
23 Kraftakt konnten wir in diesem Sommer allen Eltern, die für ihre bis zu drei Jahre alten Kinder  
24 einen Kitaplatz gesucht haben, ein entsprechendes Angebot machen.

25 **Ziel der Heilbronner Bildungsanstrengungen** bleibt für uns, flächendeckend jedem Kind,  
26 gleich welcher Herkunft und Nationalität, im Kindergarten und in allen gängigen Schularten  
27 eine optimale Unterstützung in den Bereichen Bildung und Erziehung zu ermöglichen.

28

29

30 Für **Kinder im Vorschulalter** fordern wir

- 31 - Die Ausweitung der Gebührenfreiheit auf den U3-Bereich.
- 32 - den weiteren zügigen Ausbau von **Ganztagsbetreuung für alle Altersstufen,**
- 33 - die Optimierung der **Sprachförderung,**
- 34 - die bedarfsgerechte Bereitstellung von **Betreuungsplätzen für Kinder von 0 bis 3 Jah-**  
35 **ren,**
- 36 - die weitere Einrichtung von **bedarfsgerechten Kindergartengruppen,** die auch wäh-  
37 rend der Ferien Öffnungszeiten anbieten,
- 38 - den weiteren **Ausbau des kindgerechten Bildungsangebots** im Kindergarten,
- 39 - die Unterstützung von Initiativen zur Erprobung neuer, vernetzter **Betreuungsformen**
- 40 - die Evaluation des Bedarfs von Kita-Öffnung in den Randzeiten bis hin zu einem 24/7-  
41 Angebot und eine entsprechende Umsetzung z.B. mit Tagesmüttern in den Einrichtun-  
42 gen

43

1 **Kinder und Jugendliche im Schulalter:**

2 Unsere Schulen müssen sich über ihrem originären Bildungsauftrag hinaus verstärkt um das  
3 Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler kümmern. Arbeitsverweigerung und  
4 Aggressionen sind alltägliche Erfahrungen. Heilbronn hat mit dem Ansatz der Schulsozialarbeit  
5 gute Erfahrungen gemacht. Diesen Weg werden wir konsequent fortsetzen.  
6

7 Die Einführung von Ganztagschulen lässt Kinderarmut offenkundig werden. Sie ist tägliche  
8 Lebenswirklichkeit vieler Kinder, auch im wohlhabenden Baden-Württemberg. Kinder werden  
9 zum Teil ohne Frühstück in die Schule geschickt. Dort können sie am Mittagessen nicht  
10 teilnehmen, weil sie von ihren Eltern kein Geld erhalten haben. Die SPD-Fraktion hat beantragt  
11 und durchgesetzt, dass alle Kinder ein warmes Mittagessen bekommen.  
12

13 Unsere **Forderungen für Kinder und Jugendliche** im Schulalter:

- 14 - die weitere **pädagogische Aus- und Umgestaltung** der Heilbronner Schulen zu einem  
15 Lebensraum für Kinder, kindgerechte Raumgestaltung sowie Schulhöfe und Schulanla-  
16 gen zum Spielen und Lernen,
- 17 - sofern nicht vorhanden eine bessere Ausgestaltungen von Aufenthaltsräumen in Schu-  
18 len als Orte der Begegnung innerhalb der Schule,
- 19 - die konsequente Umsetzung von **Angeboten der Ganztageschule** auf Grundlage der  
20 Landesgesetzgebung,
- 21 - die Einführung der **Inklusion** an allen Schulformen, die das gemeinsame Lernen von  
22 Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung fördern,
- 23 - die Ergänzung der **Regelbetreuungsangebote** an den Schulen durch bedarfsgerechte  
24 Angebote der Jugendhilfe für Kinder, die einen erhöhten Erziehungsbedarf haben und  
25 Familien, die diesen Bedarf nicht aus eigener Kraft erfüllen können
- 26 - ein bedarfsorientiertes **Betreuungsangebot während der Schulferien**
- 27 - die Schulen ausreichend mit finanziellen Mitteln zur **Beschaffung von Lehr- und Lern-**  
28 **mitteln** auszustatten und die Bereitstellung von Mitteln für **Instandhaltung und Sa-**  
29 **nierung** **der**  
30 Schulgebäude und ihrer sanitären Einrichtungen.  
31

32 Die **demografische Entwicklung** macht auch vor Heilbronn nicht halt und wird mittelfristig zu  
33 einem **Rückgang der Schülerzahlen** führen. Die nächsten Jahre steigen die Schülerzahlen in  
34 Heilbronn an und wir müssen ausreichenden Schulraum schaffen. Eine weitere Grundschule  
35 wird notwendig sein. Auch das **Übertrittsverhalten in die weiterführenden Schulen** ändert  
36 sich seit Jahren; immer mehr Schülerinnen und Schüler streben einen höheren  
37 Bildungsabschluss an. Dass darunter auch zunehmend junge Menschen mit einer  
38 Zuwanderungsgeschichte sind, ist sehr erfreulich und auch Ergebnis einer guten Bildungs- und  
39 Integrationspolitik. Diese Entwicklung macht sich bereits bei den Übergängen in die Haupt-  
40 und Werkrealschule deutlich bemerkbar.  
41

42 Bewegung und Sport sind integraler Bestandteil der schulischen Ausbildung. Wir unterstützen  
43 die Ziele des Bildungsplans, dass Kinder nach der Grundschule sicher schwimmen können.  
44 Dass in Baden-Württemberg jeder dritte Grundschüler nicht schwimmen kann, betrachten wir  
45 mit Sorge. Einen Ausfall von **Schwimmunterricht** mangels Wasserfläche und Infrastruktur  
46 nehmen wir deshalb nicht hin.  
47  
48

1 **Für die kommunale Jugendarbeit und Jugendhilfe fordern wir:**

- 2 - den weiteren Ausbau der **Zusammenarbeit zwischen Schule, Jugendarbeit und Ver-**  
3 **einen** unter der Einhaltung pädagogischer Standards und unter der Maßgabe der  
4 Verlässlichkeit,  
5 - die Unterstützung und den Ausbau von Einrichtungen **gegen sexuellen Missbrauch**  
6 von Kindern und Jugendlichen und von Maßnahmen zur Sicherung des Kindeswohls,  
7 - die Überprüfung der Öffnungszeiten der Jugendhäuser und -cafés in Heilbronn und  
8 eine bedarfsgerechte Ausweitung der Öffnungszeiten. Jugendhäuser dienen als Treff-  
9 punkt für junge Menschen, bieten Kontakt mit Beratungsmöglichkeiten bei sozialen  
10 Schwierigkeiten und Halten Kinder und Jugendliche von der Straße fern. Einer Renais-  
11 sance der Selbstverwaltung von Jugendhäusern stehen wir positiv gegenüber.

12  
13 Auch in Heilbronn ist anzustreben, **ehrenamtliche Jugendarbeit** als „Hilfe zur Selbsthilfe“  
14 auszubauen und zu unterstützen. Eine professionelle Begleitung dieser Arbeit unter  
15 kommunaler Trägerschaft in Zusammenarbeit mit freien Jugendhilfeträgern und anderen  
16 Stellen ist unumgänglich.

17  
18 Zur Erfüllung der Aufgaben der Jugendhilfe, insbesondere im Bereich der **erzieherischen**  
19 **Hilfen**, werden geeignete Einrichtungen und Dienste rechtzeitig und ausreichend zur  
20 Verfügung gestellt. In die **Jugendhilfeplanung** werden die anerkannten freien Träger der  
21 Jugendhilfe und andere wichtige Stellen und öffentliche Einrichtungen vertrauensvoll  
22 einbezogen.

23  
24 Die Entpolitisierung junger Menschen ist langfristig eine Bedrohung der Demokratie. Wir sind  
25 der Ansicht, dass deshalb gerade auch Kommunen die besondere Verpflichtung haben, die  
26 Diskussion über die Situation junger Menschen aktiv zu fördern. Die SPD unterstützt alle  
27 Anstrengungen und Versuche mit dem Ziel, Jugendliche stärker in die politische  
28 Willensbildung einzubeziehen. Die vom Landtag beschlossene **Absenkung des Wahlalters bei**  
29 **Kommunalwahlen** auf 16 Jahre begrüßen wir ausdrücklich. Wir werben, dass junge Menschen  
30 verstärkt von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Um rechtsextremen Tendenzen,  
31 Rechtspopulismus und anderen antidemokratischen Ideologien einen Riegel vorzuschieben,  
32 unterstützen wir Programme zur Aufklärung und Warnung von Jugendlichen.

33  
34  
35 **2.2 Neue Perspektiven: Hochschul- und Universitätsstadt**

36  
37 Heilbronn ist auf dem besten Weg zu einer **Hochschul- und Universitätsstadt**. Äußere  
38 Kennzeichen sind die Verdopplung der Studierendenzahl in den letzten zehn Jahren auf aktuell  
39 über 8.000 und die Neubauten auf dem deutschlandweit einmaligen Bildungscampus der  
40 Dieter Schwarz Stiftung - mit Dualer Hochschule und einer Außenstelle der Technischen  
41 Universität München - sowie dem Campus der Hochschule Heilbronn am Europaplatz.

42  
43 Wir sind uns der großen **Bedeutung von Hochschulen** für ihre Standorte bewusst. Allein die  
44 wirtschaftlichen Effekte sind augenfällig: die Absolventinnen und Absolventen können von  
45 ortsansässigen Unternehmen eingestellt werden und bleiben als qualifizierte Fachkräfte im  
46 Ort. Die innenstadtnahen Einrichtungen beleben die City und die Stadt insgesamt wächst. Eine  
47 Stadt wird auch durch ihre Hochschule geprägt. Für die Kommunalpolitik gibt es viele Felder,  
48 auf denen sie ihren Hochschulstandort zukunftsfähig und für alle lebenswert gestalten kann.

1 Insofern ist der „**Masterplan Wissensstadt Heilbronn**“ für uns eine Vision, die weit über die  
2 geplanten Bauvorhaben hinausreicht. Er ist, in idealer **Ergänzung zum „Heilbronner Weg“ in**  
3 **der Primar- und Sekundarbildung**, der Schlüssel für die gute Zukunft unserer Stadt – einer  
4 Zukunft in der Wissens- und Kommunikationsgesellschaft. Schon deshalb muss sich die Stadt  
5 Heilbronn weiterhin intensiv und tatkräftig engagieren. Für uns gilt: **Hochschulentwicklung ist**  
6 **Standortentwicklung von morgen.**

### 9 **2.3 Älter werden in unserer Stadt**

11 Der **Anteil älterer Menschen** an der Gesamtbevölkerung unserer Stadt nimmt stetig zu. Sie  
12 verdienen nach einem arbeitsreichen Leben unsere besondere Aufmerksamkeit. Wir werden  
13 Rahmenbedingungen so gestalten, dass ältere Menschen sich wohl fühlen und in unserer  
14 Stadt zurechtkommen. Das bedeutet für uns eine **vorausschauende Stadtplanung** und  
15 **barrierefreie Gestaltung öffentlicher Räume und Verkehrsmittel**, die **Sicherung der**  
16 **Nahversorgung in den Stadtteilen**, ein **attraktiver öffentlicher Nahverkehr** sowie **Sport-,**  
17 **Freizeit-, Bildungs- und Naherholungsmöglichkeiten**, die auf die Bedürfnisse der älteren  
18 Generation zugeschnitten sind.

20 Auch beim Wohnen wollen wir verstärkt neue Wege gehen. **Neue Wohnformen** wie  
21 selbstorganisierte Seniorenwohngemeinschaften, ambulant betreute Wohnformen und  
22 Mehrgenerationenhäuser werden von uns ausdrücklich unterstützt.

24 Wir wollen dafür Sorge tragen, dass ältere Menschen solange wie möglich in ihrer vertrauten  
25 Umgebung bleiben und gegebenenfalls mit **individuellen Hilfsangeboten** am  
26 gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Hierbei werden wir auch Menschen mit fremden  
27 Wurzeln berücksichtigen, die evtl. kulturell unterschiedliche Bedürfnisse haben.

29 Wir wollen, dass **wohntnahe Anlaufstellen** ausgebaut werden, die für ältere Menschen und  
30 deren Familien Beratungsangebote in Sachen Wohnen, Versorgung, Betreuung und Pflege  
31 vorhalten. Eine Dezentralisierung der Angebote des mit unserer Unterstützung eingerichteten  
32 Pflegestützpunktes halten wir für angezeigt. Unsere Bürgerämter bieten dazu geeignete  
33 infrastrukturelle Voraussetzungen.

35 Eine **hochwertige und wohnortnahe Gesundheitsversorgung und Pflege** älterer Menschen  
36 sicherzustellen, ist für uns eine wichtige kommunalpolitische Aufgabe. Den SLK-Kliniken  
37 kommt dabei eine wichtige Funktion zu. Wir unterstützen deshalb den weiteren Ausbau  
38 (Bauabschnitt II) der SLK-Kliniken am Gesundbrunnen. Auch wenn ältere Menschen nicht  
39 mehr allein zurechtkommen, werden wir dafür sorgen, dass sie - mit entsprechender  
40 Unterstützung - ein würdiges Leben führen können. Deshalb bleibt für uns die **Sicherung der**  
41 **ambulanten mobilen Dienste**, von **betreuten Tageseinrichtungen** sowie von **betreuten**  
42 **Seniorenwohnungen** in allen Stadtteilen eine wichtige Aufgabe, die von der Stadt unterstützt  
43 werden muss.

45 Wir fordern den zeitnahen **Ausbau von Angeboten der Kurzzeit- und Tagespflege sowie die**  
46 **Sicherstellung eines ausreichenden Angebots im Bereich der stationären Pflege.** Eine  
47 qualitativ hochwertige, verlässliche und regelmäßig fortzuschreibende kommunale  
48 Pflegeplanung ist dafür ein wichtiges Instrument. Mit dem Betrieb des **Pflegeheims**



1 „**Katharinenstift**“ leistet die Stadt einen wichtigen Beitrag zur stationären Altenpflege. Den  
2 pflegerischen Standard und die hohe Fachlichkeit hier zu erhalten, ist durch diese Trägerschaft  
3 eine direkte städtische Aufgabe.

4 Die **Potenziale des Alters** müssen in Zukunft noch mehr anerkannt und genutzt werden. Statt  
5 Alter vor allem als Defizit zu betrachten, wird es in Zukunft immer mehr darauf ankommen,  
6 die Fähigkeiten und Kenntnisse zu nutzen, die Menschen im Laufe ihres Lebens erworben  
7 haben. Wir fördern das **Miteinander der Generationen**. In einer Kultur des Miteinanders  
8 können alte und junge Menschen voneinander lernen und sich gegenseitig helfen. Das  
9 Potential an Erfahrung und Wissen und Fähigkeiten von älteren Menschen ist ein großer  
10 Gewinn für die Gesellschaft und das Zusammenleben in unserer Stadt. Wir sind deshalb  
11 besonders dankbar für das zahlreiche ehrenamtliche Engagement der Seniorinnen und  
12 Senioren.

13 **Senioreninitiativen** wie der Kreissenorenrat, der Verein Senioren für andere, das  
14 Seniorenbüro, Seniorentreffs oder Nachbarschaftsinitiativen wollen wir weiterhin fördern. Die  
15 Mitwirkung dieser Organisationen in kommunalen Gremien wie dem Sozialausschuss tragen  
16 dazu bei, die Anliegen unserer älteren Mitbürger bei kommunalpolitischen Entscheidungen  
17 besser zu berücksichtigen.

18  
19

## 20 **2.4 Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte**

21

22 Nur dank der Zuwanderung der vergangenen Jahrzehnte steht Heilbronn in demografischer  
23 Hinsicht heute noch vergleichsweise gut da. Die **Zuwanderer** und deren Kinder und Enkel  
24 haben Heilbronn gleichzeitig internationaler, heterogener und bunter gemacht.

25 Vielfalt und Internationalität der Menschen in Heilbronn sind **Chance** und **Herausforderung**.  
26 Deshalb geht Integration uns alle an und muss letztlich Chancengleichheit und Teilhabe zum  
27 Ziel haben.

28

29 Wir wollen, dass unsere ausländischen und eingebürgerten Mitbürger, die bei uns eine Heimat  
30 gefunden haben, sich wohl fühlen und schnell einleben können. Alle Bestrebungen  
31 unsererseits und unserer neuen Mitbürger, ganz gleich welcher Nation, in friedlicher,  
32 toleranter, demokratischer Koexistenz zusammenzuleben, werden wir ohne Vorbehalte  
33 fördern und unterstützen. **Integrationsbegleitung** z. B. in Form von Patenschaften oder ein  
34 Übergangsmanagement für Jugendliche an der Schnittstelle von der Schule in den Beruf  
35 können dazu wertvolle Beiträge leisten.

36

37 Integrationsarbeit ist ein umfassender, permanenter, langfristiger und gesellschaftlicher  
38 Prozess, zu dem wir alle gemeinsam einen Beitrag leisten müssen. Diese Verantwortung dafür  
39 wird auch von zahlreichen Akteuren in Heilbronn wahrgenommen z. B. der **Europa Union**, den  
40 **Kirchen** und **Zuwanderer-Organisationen**. Denen wollen wir auch zukünftig gute und  
41 verlässliche Partner sein.

42

43 Es ist unser Ziel, dass die **Kinder**, die aus anderen Ländern zu uns kommen, **Deutsch und die**  
44 **Muttersprache ihrer Eltern lernen**. Dafür sollen für Kinder mit Migrationshintergrund  
45 städtische Räume zur Verfügung gestellt werden, damit sie Unterricht zur Erlernung ihrer

1 Muttersprache erhalten können. Außerdem sollte es in der städtischen Bibliothek auch für  
2 Migranten Bücher in ihrer jeweiligen Muttersprache angeboten werden.

3  
4 Die Partizipationsmöglichkeiten für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sind auszubauen.  
5 Dies bedeutet in unseren Augen besonders auch politische Teilhabe. Wir fordern daher ein  
6 **kommunales Wahlrecht für Nicht-EU Bürger.**

7  
8 Bei der Weiterentwicklung aller Angebote und Dienstleistungen für Seniorinnen und Senioren  
9 gilt es ein Augenmerk zu richten auf die besonderen Anforderungen und Anliegen älterer  
10 Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.

11  
12 Das Miteinander der unterschiedlichen Kulturen sollte nicht nur auf einen Tag im Jahr  
13 (Europatag) begrenzt sein. Wir wollen, dass das Zusammenwachsen durch weitere  
14 gemeinsame Veranstaltungen innerhalb eines Jahres noch stärker gefördert und gefestigt  
15 wird.

## 16 17 18 **2.5 Kommunale Sozialpolitik**

19  
20 Der **Charakter einer Stadt** zeigt sich am Umgang mit ihren schwächsten Bewohnern. Die  
21 Erhaltung der sozialen Standards sowie der Ausbau und die Weiterentwicklung der sozialen  
22 Angebote gehören deshalb auch weiterhin zu unseren vordringlichsten Zielen.

23  
24 Das Zusammenleben in der Gemeinschaft – ob in einer Stadt, einem Stadtteil, in einem  
25 Sozialraum - gelingt dann, wenn allen Menschen gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht wird.  
26 Kommunale Sozialpolitik muss den Zusammenhalt fördern und verhindern, dass Menschen in  
27 unserer Gesellschaft wegen ihres sozialen Status ausgegrenzt werden.

28  
29 Zu den Stärken Heilbronn zählt die Übernahme von Verantwortung gegenüber den  
30 Schwächeren in unserer Stadt. Hier engagieren sich neben der **Stadt** zahlreiche  
31 **Einzelpersonen, die Kirchen und Wohlfahrts- und Sozialverbände, Selbsthilfegruppen und**  
32 **Serviceclubs.** Diese **Kultur des Helfens** gilt es zu unterstützen und weiterzuentwickeln. Die  
33 Lebenslage bedürftiger Menschen wird vor allem durch den Aufbau sozialer Netze in deren  
34 Umfeld verbessert. Deshalb wollen wir die sozialraumorientierten Hilfen in Heilbronn weiter  
35 am jeweiligen Bedarf orientiert ausbauen.

36  
37 Sozial schwache Gruppen unserer Bevölkerung dürfen nicht an den Rand der Gesellschaft  
38 gedrängt werden. Die **Integration** von behinderten, arbeitslosen, suchtkranken,  
39 wohnungslosen Menschen und anderweitig benachteiligten Personengruppen beispielsweise  
40 in Vereine und ihre Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, sind wichtige Ziele  
41 unserer örtlichen Sozialpolitik.

42  
43 Wir unterstützen Projekte, die die **Selbständigkeit von Menschen** in allen Lebenslagen  
44 fördern. Wir werden dort, wo externe Hilfen notwendig sind, dafür eintreten, dass sie mit  
45 guten und bedarfsgerechten Leistungen auch erbracht werden.

46  
47 Das bestehende Angebot eines Bürger- und Sozialfonds wollen wir bekannter machen.

48

1 Wir unterstützen die **Vielfalt offener, ambulanter und stationärer Angebote** der  
2 Behinderten-,  
3 Arbeitslosen-, Suchtkranken- und Wohnungslosenhilfe und treten dafür ein, dass diese  
4 entsprechend der jeweiligen Problem- und Bedarfslage der betroffenen Menschen seitens der  
5 bewährten Leistungserbringer von Kirche, Diakonie, Caritas, Arbeiterwohlfahrt, Deutsches  
6 Rotes Kreuz, den Mitgliedern des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes oder seitens der Stadt  
7 Heilbronn vorgehalten und erbracht werden.

8 Besorgniserregend ist die **Zunahme der Armut von Kindern und Familien**. Auch in Heilbronn  
9 gibt es **Kinderarmut**. Deren Folgen zu bekämpfen ist uns ein wichtiges Anliegen. Alle Kinder  
10 müssen das gleiche Recht auf Teilhabe und Entwicklungschancen bekommen. Über  
11 Generationen andauernde Armut können wir nur mit einer vorausschauenden aktiven Politik  
12 für Kinder vermeiden. Neben der Schaffung und dem Ausbau eines vielseitigen und  
13 zeitgemäßen Erziehungs-, Förder- und Betreuungsangebotes für Kinder und Jugendliche gilt  
14 es auch darauf hinzuwirken, akuten wirtschaftlichen Notlagen mit finanziellen Soforthilfen  
15 begegnet werden kann. **Heilbronn ist zu reich für arme Kinder**.

16 Kindern und Jugendlichen und ihren Bildungs- und Teilhabechancen gilt die höchste  
17 Aufmerksamkeit. Nicht nur mit Blick auf die ökonomische Zukunftsfähigkeit Heilbronn  
18 müssen die **Entwicklungs- und Bildungschancen aller Kinder verbessert** und von der sozialen  
19 und ethnischen Herkunft entkoppelt werden.

20 Wo Familien in ihrer **Erziehungsaufgabe** überfordert sind, wo junge Menschen nicht ihren  
21 Bedürfnissen entsprechend versorgt und gefördert werden oder wo das Kindeswohl gefährdet  
22 ist oder gar Misshandlung oder Missbrauch drohen, müssen bedarfsgerechte und  
23 zielgerichtete Hilfeangebote erbracht werden.

24  
25 Bei der Erbringung von ambulanten und stationären Leistungen der **Erziehungshilfe**, der  
26 **Jugendsozialarbeit oder der Jugendberufshilfe** nutzen wir die Erfahrung und die  
27 Kompetenzen unseres Jugendamtes und der freien Jugendhilfeträger gleichermaßen. Dabei  
28 gilt es, die partnerschaftliche Zusammenarbeit von öffentlicher und freier Jugendhilfe weiter  
29 auszubauen.

30  
31 In Heilbronn leben zahlreiche **Menschen mit einer Behinderung**. Diese haben ein Recht auf  
32 gleichberechtigte Teilhabe am Leben in allen Bereichen unserer Stadt und in allen  
33 Lebensphasen vom Kindergarten über die Schule bis ins Alter. Alle Strukturen, die Menschen  
34 mit Behinderungen einschränken und die sie von Teilhabe ausschließen, müssen verändert  
35 werden. Die Informationen, welche von Seiten der Stadt an die Bürgerinnen und Bürger  
36 weitergegeben werden, müssen deshalb auch in leichter Sprache verfügbar sein. Dies umfasst  
37 explizit auch die Informationen rund um die Nutzung von Bus und Bahn. Natürlich wird die  
38 SPD-Fraktion auch weiterhin dafür Sorge tragen, dass die Einrichtungen der **Behindertenhilfe**,  
39 die maßgeblich zur Lebensqualität von beeinträchtigten Menschen beitragen, ausreichend  
40 unterstützt werden.

41  
42 Wenn man an **Arbeitslosigkeit** denkt, hat man zunächst nicht Heilbronn im Blick. Die  
43 Wirtschaft läuft, die Kaufkraft ist hoch und die Arbeitslosenzahlen im Bundesvergleich niedrig.  
44 Viele von denen, die arbeitslos werden, finden bei guter Qualifikation und guter Konjunktur  
45 bald wieder einen neuen Job. Tatsächlich ist das aber nur die halbe Wahrheit. Denn der Sockel

1 an Langzeitarbeitslosen ist hoch und er baut sich kaum spürbar ab. Fast 6.000 Menschen sind  
2 als erwerbsfähige Leistungsempfänger in Heilbronn im SGB II–Leistungsbezug. Für diese  
3 Menschen brauchen wir einen **Sozialen Arbeitsmarkt**, der ihnen eine sinnvolle Beschäftigung,  
4 eine vernünftige Tagesstruktur und eine sozialpädagogische Betreuung ermöglicht. Dazu soll  
5 auch das **Programm des Bundes zur Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen** genutzt werden.  
6 Gemeinsam mit bestehenden gemeinnützigen Einrichtungen und den **Heilbronner**  
7 **Sozialunternehmen**, die das Ziel verfolgen, benachteiligte junge Arbeitslose und  
8 langzeitarbeitslose Menschen in Beschäftigung zu bringen, wird das Ziel verfolgt, in  
9 verstärktem Maße **am Gemeinwohl orientierte Beschäftigungsprojekte** zu entwickeln.

10  
11 Eine zentrale Rolle in einer solidarischen Stadt spielen die **Träger der freien Wohlfahrtspflege**.  
12 Sie übernehmen einen Großteil der Aufgaben, die sonst von der Stadt mit erheblich höherem  
13 Aufwand zu erbringen wären. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit der öffentlichen Hand mit  
14 der freien Wohlfahrtspflege und den Kirchen sichert soziale Standards und leistet einen Beitrag  
15 zum Wohlergehen aller und zur Stabilität unserer Gesellschaft. Deshalb treten wir dafür ein,  
16 dass die Träger und Leistungserbringer sozialer Dienste an den Planungen,  
17 Weiterentwicklungen und Umsetzungen der sozialen Leistungsangebote beteiligt werden und  
18 deren Leistungserbringung verlässlich und angemessen finanziell gefördert wird.

## 20 **2.6 Kommunale Gesundheitspolitik - SLK-Kliniken**

21  
22 Eine zunehmend wichtigere kommunale Aufgabe wird eine angemessene  
23 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung: ambulant, stationär und vor allem  
24 sektorenübergreifend.

25  
26 Am **Standort Gesundbrunnen** wurde ein **Krankenhaus der Zentralversorgung** geschaffen, das  
27 alle notwendigen Fachrichtungen auf hohem medizinischem Niveau anbietet. Mit dem  
28 Abschluss des **Ersten Bauabschnitts** ist ein wichtiger Zwischenschritt vollbracht. Um die volle  
29 Leistungsfähigkeit und die erwarteten Synergien im Klinikverbund zu erlangen, ist der zügige  
30 Weiterbau (**Zweiter Bauabschnitt**) unabdingbar. Dieses Vorhaben wird trotz erheblicher  
31 finanzieller Verpflichtungen auf Seiten der Gesellschafter (Stadt und Landkreis Heilbronn) von  
32 der SPD-Fraktion unterstützt. Mit dieser Unterstützung verbinden wir die Erwartungen, dass  
33 es zu weiteren Verbesserungen in der Behandlungs-, Pflege- und Betreuungsqualität kommt  
34 und dass Wartezeiten insbesondere in der Notaufnahme und beim Ärztlichen Notdienst  
35 reduziert werden können.

36  
37 Der Ausbau der **Kinderklinik** ist mit finanziellem Engagement des Landes, der Gesellschafter  
38 und des Vereins „Große Hilfen für Kleine Helden“ erfolgt. Mit Unterstützung durch die SPD-  
39 Fraktion wurde auch die **neurologische Abteilung** des Psychiatrischen Landeskrankenhauses  
40 in den SLK-Verbund überführt sowie am Standort Gesundbrunnen ein **Schlaganfallzentrum**  
41 aufgebaut und die **Neurochirurgie** eingerichtet.

42  
43 Gemeinsam mit dem Landkreis Heilbronn werden die SLK-Kliniken weiterentwickelt. Somit  
44 stehen den Bürgerinnen und Bürgern leistungsstarke Gesundheitszentren zur Verfügung. Die  
45 SPD-Fraktion ist gegen eine Privatisierung der Krankenhäuser und auch gegen eine  
46 Auslagerung und Privatisierung von Teilbereichen. Unser Ziel ist es, die Krankenhäuser in  
47 **kommunaler Trägerschaft** zu stärken. Dafür übernehmen wir Verantwortung.

1 Eine leistungsstarke Klinik muss auch gut erreichbar sein. Deshalb fordern wir eine **bessere**  
2 **ÖPNV- Anbindung des Standorts Gesundbrunnen** und eine schleunige **Verbesserung der**  
3 **völlig unzureichenden Parkplatzsituation.**

4  
5 Eine zunehmend wichtigere Rolle bei der Ausgestaltung der Kommunalen Gesundheitspolitik  
6 spielen die **Kommunalen Gesundheitskonferenzen**. Wir legen Wert darauf, dass in der  
7 Heilbronner Konferenz für die Bürgerinnen und Bürger wichtige Gesundheitsfragen erörtert  
8 werden und örtliche Angebote im Bereich der Prävention, Kuration und Rehabilitation  
9 weiterentwickelt werden. Wir fordern die **Weiterentwicklung des Gesundheitsamtes** zu  
10 einem öffentlichen Gesundheitsdienstleister (Public Health) und eine verstärkte Behandlung  
11 gesundheitsrelevanter Themen im Sozialausschuss. Dazu gehört auch die **regelmäßige**  
12 **Berichterstattung der kommunalen Heimaufsicht.**

## 15 **2.7 Innere Sicherheit und Sauberkeit**

16  
17 Laut polizeilicher **Kriminalitätsstatistik** ist Heilbronn eine der sichersten Großstädte Baden-  
18 Württembergs und auch Deutschlands. Tatsache ist aber auch, dass viele Bürgerinnen und  
19 Bürger dies subjektiv anders empfinden, sich persönlich fürchten oder in bestimmten Räu-  
20 men der Stadt Angst haben. Wir nehmen diese Ängste ernst.

21  
22 Die „**Kommunale Kriminalprävention**“ darf nicht vernachlässigt werden. Gemeinsame Ent-  
23 wicklung von Konzepten der politisch Verantwortlichen, zur Entschärfung von sozialen  
24 Brennpunkten und Angsträumen, zur Verhinderung von Jugend- und Gewaltkriminalität und  
25 zur Reduzierung von Tatgelegenheiten, sind unser Ziel.

26  
27 Mit der konsequenten Linie der vergangenen Jahre - so viel **Repression** wie nötig, soviel **Prä-**  
28 **vention und Hilfe** wie möglich - konnte die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt deutlich  
29 verbessert werden.

30  
31 Nicht zuletzt mit unserer Initiative zur Einführung und Verstärkung des **Kommunalen Ord-**  
32 **nungsdienstes** und den mit ihm verknüpften Sozialdienst („**Streetwork**“) haben wir einen  
33 Qualitätssprung – auch im Bewusstsein der Bevölkerung - gemacht. Offene Präsenz durch  
34 uniformierte Streifen, egal ob Kommunalen Ordnungsdienst oder Polizei, wirkt sich positiv  
35 auf das subjektive Sicherheitsgefühl der Menschen aus.

36  
37 Wir treten für verstärkte Kontrollen zur **Einhaltung des Jugendschutzgesetzes** und für eine  
38 **restriktive Handhabung der Konzessionserteilung für Spielhallen und Vergnügungsstätten**  
39 ein. Das Landesglückspielgesetz bietet dafür eine gute Grundlage. Wir wollen Opfer häusli-  
40 cher Gewalt durch die Möglichkeiten des „Platzverweis“ verstärkt schützen und präventive  
41 Projekte fördern. Eine gute Sozialpolitik ist die beste Kriminalitätsvorbeugung!

42  
43 Lebensrettung und Sicherheit in einer Stadt sind davon abhängig, ob **Feuerwehr, Rettungs-**  
44 **dienste** und **Katastrophenschutz** optimal ausgerüstet sind und die Zusammenarbeit dieser  
45 Dienste organisatorisch funktioniert. Die dafür notwendigen Haushaltsmittel wird die SPD-  
46 Fraktion bereitstellen.

1 **Rechtsextremismus und fremdenfeindliches Gedankengut** haben in Heilbronn keinen Platz.  
2 Wir fordern ein breites Bündnis aller Demokraten gegen Rechtsextremismus und Fremden-  
3 feindlichkeit.

## 6 **2.8 Kulturelle Vielfalt**

8 Lebendigkeit und Vielfalt des Kulturstandortes Heilbronn sind uns wichtig. Die **Kulturstadt**  
9 Heilbronn hat sich in den letzten Jahren dynamisch weiterentwickelt.

11 **Mit dem Theater Heilbronn, den Museen im Deutschhof, der Stadtbibliothek, der**  
12 **städtischen Musikschule, dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn, dem**  
13 **Heilbronner Sinfonie Orchester, dem Kulturring, zahlreichen hervorragenden Chören,**  
14 **kulturellen Vereinen und Initiativen** bietet Heilbronn ein vielfältiges und hochwertiges  
15 Kulturangebot.

17 **Der Weg zu einer neuen Kulturkonzeption hat die Vielfalt der kulturellen Angebote in ganz**  
18 **Heilbronn gezeigt und die große Beteiligung in den Workshops zeigte das große Interesse**  
19 **an Kultur.**

21 Theater, Museen, das städtische Kulturamt und die von der Stadt geförderten Orchester  
22 müssen weiterhin in der Lage sein, ein für alle Bürgerinnen und Bürger attraktives Angebot zu  
23 machen.

24 Wir bekennen uns zu unserem **Stadttheater** in seiner jetzigen Form. Das eigene Ensemble  
25 stärkt die Identifikation der Zuschauer mit ihrem Theater. Die Vielfalt der drei Spielstätten  
26 Großes Haus, Komödienhaus, Kammerspiele zeichnen Heilbronn in der Theaterlandschaft aus.  
27 In Verbindung mit renommierten Gastspielen und Tanztheater macht das Theater den  
28 Kulturstandort Heilbronn in der ganzen Region attraktiv. Wir sind bereit, dies finanziell  
29 weiterhin angemessen zu unterstützen.

31 Daneben gilt es, die freien Träger des kulturellen Lebens und die zahlreichen Initiativen im  
32 Bereich der Musik, Kleinkunst und Soziokultur so zu fördern, dass sie in der Lage sind, ihre für  
33 das kulturelle Leben Heilbronns wertvolle Arbeit fortzusetzen. Im Rahmen der Beratungen des  
34 Haushaltes 2019/20 haben wir deshalb eine **Fortschreibung der Förderrichtlinien auf**  
35 **Grundlage der Kulturkonzeption** beantragt.

37 Auch wenn die Förderung von Kunst und Kultur für die SPD eine kommunale Pflichtaufgabe  
38 ist, gilt es künftig neue Wege zu finden, um privates Engagement, Sponsoring und Stiftungen  
39 zur Unterstützung von Kultur verstärkt zu mobilisieren. **Die Experimenta I und II, die**  
40 **Kunsthalle Vogelmann und das Haus der Stadtgeschichte konnten wir mit großzügiger**  
41 **Unterstützung privater Mäzene realisieren.**

42 Wir setzen uns für die Etablierung eines **Soziokulturellen Zentrums** unter Inanspruchnahme  
43 der dafür vorgesehenen Fördermittel des Landes ein. Im „**Kulturdreieck**“ in der **Bahnhofsvorstadt**  
44 sind mit den bereits etablierten und erfolgreich agierenden Einrichtungen - Wilhelm-  
45 Waiblinger-Haus und Olga-Jugendzentrum – gute infrastrukturelle und organisatorische Vo-  
46 raussetzungen vorhanden, um zeitnah der soziokulturellen Szene zu einem weiteren Schub zu  
47 verhelfen.

1 Mehr Aufmerksamkeit müssen wir auch auf die Entwicklung der **Kreativwirtschaft** in Heil-  
2 bronnen richten. Hier arbeiten heute schon zahlreiche kluge und innovative Menschen. Deshalb  
3 wird es darum gehen, ähnlich zur Entwicklung im Innovationspark Wohlgelegen, eine gute Inf-  
4 rastruktur für die Kreativwirtschaft zu entwickeln. Dafür können Initiativen wie die „Zigarre“,  
5 die **Kunst- und Kulturwerkstatt Apparat34, Complex 23** oder das **Waldhaus** ein Wegweiser  
6 sein.

## 7 **2.9 Ehrenamt - Sport und Freizeit**

8

9 Die **Vereine** sind die wichtigsten Partner der Stadt, wenn es um Lebensqualität geht. Mehr als  
10 300 sind es insgesamt, darunter allein 70 Sportvereine und 120 Hobby- und Freizeitvereine.  
11 Gemeinsam ist es unsere Aufgabe, den hier lebenden Menschen **attraktive Angebote** in allen  
12 Lebens- und Freizeitbereichen zu machen.

13

14 Die SPD sieht in den Vereinen unverzichtbare Träger gesellschaftlichen Lebens und  
15 Engagements. Ihre Förderung hat hohen Stellenwert. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass die  
16 Stadt auch weiterhin die Bildung von leistungsfähigen Vereinen durch sinnvolle  
17 Zusammenschlüsse fördert, ohne die bestehenden Angebote in den Stadtteilen zu gefährden.

18

19 Insbesondere die **Bereiche Sport und Kultur** fördert die Stadt Heilbronn traditionell seit  
20 Jahrzehnten mit hohen freiwilligen Leistungen die beispielhaft sind und maßgeblich zur  
21 Lebensqualität in unserer Stadt beitragen. Der hier erreichte Standard braucht in Zukunft  
22 neben neuen Wegen der Finanzierung wie Sponsoring und Stiftungen auch die Bereitschaft  
23 der Bevölkerung, durch aktives Engagement gesellschaftliche Mitverantwortung zu  
24 übernehmen.

25

26 **Sport** erhöht die Lern- und Lebensqualität, fördert die Gesundheit und soziales Verhalten wie  
27 Toleranz, Fairness und Verantwortungsbewusstsein. Heilbronn ist eine sportbegeisterte  
28 Stadt. Knapp 30 000 Menschen, **darunter 9000 Kinder und Jugendliche**, sind in Vereinen  
29 organisiert, die sowohl im **Breiten-** als auch im **Leistungssport** eine hervorragende Arbeit  
30 leisten. Schwerpunkte der Sportpolitik in den nächsten Jahren sind die **Stärkung des**  
31 **Ehrenamts**, die Unterstützung einer **Teil-Professionalisierung**, die Entwicklung einer neuen  
32 **Anerkennungskultur** und die Unterstützung von **Kooperationen zwischen Schule und Verein**.

33

34 In Anerkennung der Leistungen unserer Sportvereine und zur weiteren Verbesserung ihrer  
35 Arbeitsgrundlage hat die SPD-Fraktion im Rahmen der Haushaltsberatungen 2019/20 **die**  
36 **Befreiung der Vereine von den Hallengebühren beantragt und dafür eine Mehrheit erzielt!**

37

38 Wir sind uns sicher: Wir werden unsere hohen Standards im sozialen, im kulturellen und im  
39 sportlichen Bereich nur dann weiterentwickeln können, wenn es uns gelingt, das  
40 **ehrenamtliche Engagement** zu attraktiveren. Mit dem „**Forum Ehrenamt**“ haben wir auf  
41 diesem Feld einen guten Partner.

42

## 1 **3. Natur und Umwelt**

2

### 3 **3.1 Zweiradverkehr**

4

5 Beim Ausbau der **Radverkehrsinfrastruktur** ging es in den letzten Jahren deutlich voran. Eine  
6 gute Radfahr-Politik umfasst für uns folgende Bereiche:

7

8 - Die zügige Umsetzung des Radroutenkonzepts der Stadt Heilbronn durch den Bau der  
9 noch fehlenden Routen, um ein schnelles und sicheres Fortkommen für Radlerinnen und  
10 Radler im Alltag zu gewährleisten, die flächendeckende Herstellung eines fahrradfreund-  
11 lichen Straßenraums (Radwege, Radstreifen, Aufstellflächen bei Ampeln, Ab- und Ein-  
12 stellmöglichkeiten etc.) sowie Planung und Bau von Radschnellwegen auch zu benach-  
13 barten Landkreiskommunen.

14

15 - Der Initiative zur Öffnung des Lerchenbergtunnels stehen wir positiv gegenüber. Ein Fuß-  
16 und Radweg durch den Lerchenbergtunnel bindet die Oststadt an das neue Radschnell-  
17 wegennetz an und die Südstadt an die Naherholungsgebiete im Heilbronner Osten.

18

19 - Die bessere Verzahnung der Verkehrsträger durch Abstellmöglichkeiten an **Bus - und**  
20 **Stadtbahnstationen** und die Ermöglichung des Fahrradtransportes in Bussen außerhalb  
21 der Stoßzeiten. Daher begrüßen wir ausdrücklich, dass endlich der Bau eines Fahr-  
22 radparkhauses am Hauptbahnhof beschlossen wurde und fordern eine zügige Umset-  
23 zung.

24

25 - Seit Jahren kämpfen wir für die Einrichtung eines **Leih-Fahrradsystem**. Ende 2018 wurde  
26 es auf unseren Antrag endlich beschlossen. Die aktuelle Verzögerung durch einen Form-  
27 fehler bei der Ausschreibung muss so schnell wie möglich behoben und die Umsetzung  
28 neu angepackt werden.

29

30 - Wir fordern, die Errichtung eines Leihsystem für E-Roller zu prüfen. Dies kann privat oder  
31 mit städtischer Beteiligung durch die Stadtwerke oder die HVG realisiert werden. E-Roller  
32 haben eine größere Reichweite als Fahrräder und Pedelecs und damit ein noch höheres  
33 Potential, Strecken, die bisher mit dem Auto zurückgelegt wurden, zu ersetzen.

34

35

### 36 **3.2 Klimaschutz**

37

38 Die Ansiedlung der Klimaschutzleitstelle bei der Stabsstelle für Stadtentwicklung Zukunftsfr-  
39 agen hat sich bewährt. Der Stellenwert des Themas ist deutlich gestiegen. Nach wie vor unzu-  
40 reichend ist die personelle Ausstattung, die es nach und nach auf den Umfang vergleichbarer  
41 Städte anzuheben gilt.

42

43 Klimaschutz ist für uns eine Querschnittsaufgabe, die wir in diesem Programm mit zahlreichen  
44 Vorschlägen und Forderungen aus den Bereichen Mobilität, Umwelt- und Landschaftsschutz,  
45 Energieversorgung, Müllvermeidung und Nachhaltigkeit untermauern und die an dieser Stelle  
46 nicht erneut aufgezählt werden sollen.

47



### 3.3 Luftqualität

Wir setzen uns dafür ein, die Luftqualität in der Kernstadt nachhaltig zu verbessern. Der Ausbau des Radwegenetzes und des Busliniennetzes hat Priorität. Ebenso wollen wir die Luftverschmutzung durch Emissionen von Privathaushalten, Gewerbe und Industrie durch die Förderung von Gas und Fernwärme und erneuerbarer Energien reduzieren.

Eine bessere Luftqualität erreichen wir, wenn es uns gelingt:

- die Kohlenstoffdioxid (CO<sub>2</sub>)- Emissionen zu senken,
- die **Energieeffizienz, Energieeinsparung und erneuerbare Energien** zu stärken und zu fördern. Die Beteiligung der Stadt Heilbronn an der „Erneuerbare Energien Heilbronn GmbH“ ist eine zukunftsweisende Entscheidung,
- den Anteil von Häusern mit hohen energetischen Standards erhöhen: Neubau grundsätzlich mit „**Energie Plus**“ **Standard**, d.h. mehr Energie produzieren als verbrauchen,
- die Nutzung aller Potenziale für **erneuerbare Energien** ausbauen und den Anteil erneuerbarer Energie am Gesamtenergieverbrauch erhöhen,
- den Anteil der Kraft-Wärme-Kopplung, z. B. durch dezentrale gasbetriebene Kraftwärmekopplungsanlagen in Form von **Mikrokraftwerken** zu erweitern.

### 3.4 Energieversorgung

Mit der **Vergabe der Stromkonzession** an eine gemeinsame Gesellschaft der Heilbronner Versorgungs- GmbH und ZEAG hat sich die SPD-Fraktion für mehr kommunalen Einfluss ein- und durchgesetzt.

Die SPD weiß, welche hohe Bedeutung die **Strom- und Gasversorgung** und die Preisgestaltung für Haushalte und Betriebe haben. Deshalb achten wir auf kostenbewusstes Wirtschaften in der Heilbronner Versorgungs-GmbH.

Wir unterstützen den weiteren **Ausbau des Fernwärmenetzes** und den Anschluss städtischer Gebäude. Das Fernwärmenetz ist auch interessant für Wohngebäude und industrielle Nutzung.

Die Ausstattung von städtischen Gebäuden mit Photovoltaikanlagen und Erzeugung zur Selbstnutzung werden auf unsere Initiative fortgeführt.

### 3.5 Entsorgung

**Die Entsorgung von Abfällen** ist für uns elementarer Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge. Wir setzen uns für eine bezahlbare und verlässliche Entsorgung von Abfällen ein. Wir wollen den Weiterbetrieb unsere Deponie Vogelsang für Abfälle der Stadt Heilbronn und sind gegen die Verfüllung der Deponie mit Abfällen, die von weither angefahren werden. Wir wollen keinen **Mülltourismus**.

Wir wollen ein **modernes Stadtentwässerungssystem** mit einer leistungsstarken Kläranlage. Den Anschluss weiterer Gemeinden an unsere Kläranlage begrüßen wir.

### 3.6 Umwelt- und Landschaftsschutz – Vermeidung von Müll

Zum Schutz der natürlichen Umwelt und von Tieren und Pflanzen setzen wir uns weiterhin für ein effektives **Biotopschutzprogramm** sowie für die Fortführung und kontinuierliche Ausweitung des **Ackerrandstreifenprogrammes** ein. Gefährdeten Landschaftsteilen wie z. B. den **Streuobstwiesen** gilt unsere Solidarität. Für den Neubau des Schafstalls auf der Waldheide und der damit verbundenen weiteren „Bewirtschaftung“ dieser Fläche durch Schafe anstelle von Maschinen haben wir uns auch aus Gründen der Biodiversität eingesetzt.

Die **Versiegelung unserer Landschaft** ist bereits so weit fortgeschritten, dass es grundsätzlich keine weiteren Überplanungen und Versiegelungen von größeren Flächen in den Außenbereichen unserer Stadt geben darf. Für die weitere Gewerbeansiedlung und die Wohnbebauung müssen die Flächenreserven und Baulücken in den bereits vorhandenen Wohn-, Sanierungs- und Gewerbegebieten genutzt werden, bevor weitere Gebiete ausgewiesen werden.

Um illegal entsorgten Müll und vermüllte Ecken in der Stadt schneller zu beseitigen fordern wir die Einrichtung einer **Müllmelder-App**. Mit dieser App können Bürgerinnen und Bürger unkompliziert und schnell per Smartphone illegal entsorgten Müll an die Abfallentsorgung melden. Dies führt zu einer schnelleren Beseitigung und vermeidet, dass sich an den vermüllten Stellen weiterer Müll anhäuft. Außerdem führt eine solche App dazu, dass Meldungen direkt beim zuständigen Mitarbeiter ankommen, was die Kommunikation zwischen Bürger und Stadt verbessert und Arbeitsabläufe strafft.

Wir beobachten mit Interesse die Bestrebungen anderer Städte, die Zahl der Einwegverpackungen in der Take-Away-Gastronomie zu reduzieren und fordern die Stadt Heilbronn auf, in diesem Sinne ebenfalls tätig zu werden. Ein städtisches System für Mehrweg-Kaffeebecher halten wir nicht mehr für nötig, weil die allermeisten Betriebe mittlerweile die mitgebrachten Mehrwegbecker der Kunden akzeptieren und befüllen.

### 3.7 Kulturlandschaft, Weinbau, Wald

Die Gemarkung Heilbronn ist trotz dichter Besiedlung und großzügiger Industrie- und Gewerbegebiete auch geprägt vom Wald und landwirtschaftlicher Nutzung. Der Weinbau ist dominierend; die „Weinarena“, die sich von Norden über den gesamten Osten bis in den Süden Heilbronn erstreckt, prägt das Landschafts- und Stadtbild. Der **Heilbronner Wein** ist ein guter Botschafter der Stadt und der Region in ganz Deutschland und Europa.

Wir setzen uns dafür ein, dass der Weinbau und die Weingärtner in unserer Stadt eine gute Zukunft haben und unterstützen sie dabei, den **Strukturwandel in der Weinwirtschaft** gut zu bewältigen. Die **Weinberge** um Heilbronn sind nicht nur wichtig für den Weinbau, sondern **dienen auch der Naherholung**. Deshalb liegt uns der Erhalt der Kulturlandschaft Weinbau am Herzen. So müssen z. B. die Feldwege, die auch von Wanderern und Radfahrern genutzt werden, in einem guten Zustand erhalten werden. Den **Feldschutz** fördern wir in einem angemessenen Umfang.

1 Der sechs Kilometer lange **Weinpanoramaweg** mit vielen historischen Exponaten am  
2 Wartberg vermittelt einen Eindruck von der Vielfalt des Weinanbaus. Der Wein bestimmte  
3 über viele Jahrhunderte die Geschicke der Stadt, er prägte ihre Kultur, ihre Gestalt und das  
4 Zusammenleben ihrer Bürger. Bis heute ist der Weinbau ein wichtiger **Wirtschaftsfaktor**,  
5 dessen Verdienste noch mehr öffentliche Aufmerksamkeit verdient hätten. Das Heilbronner  
6 Weindorf, das Weinlesefest, gläserne Produktion, die Weinvilla und schöne Feste, Angebote  
7 und Aktionen unserer Weingärtnergenossenschaft und vieler privater Weingüter tragen dazu  
8 bei. Die SPD-Fraktion unterstützt Initiativen, die die Attraktivität der Präsentation des Weins  
9 im Zentrum unserer Stadt noch steigern wollen.

10  
11 Der Stadtwald umfasst ca. 15% der Heilbronner Gemarkung. Er ist nicht nur ein wichtiger Ort  
12 für Erholung und Freizeit. Im Wald wächst der nachhaltige Rohstoff Holz und der Wald birgt  
13 eine hohe Artenvielfalt (Biodiversität); er hat eine wichtige Funktion als Klimaregulator  
14 (Frischlufzufuhr). Für die über 1000 ha Heilbronner Waldfläche fordern wir deshalb eine  
15 weiterhin naturnahe und nachhaltige Bewirtschaftung.

16  
17  
18  
19 **Copyright SPD-Kreisvorstand Heilbronn-Stadt**